

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Gallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3½ Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Poetschrift oder deren Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 149.

Halle, Mittwoch den 30. Juni
Mit Beilagen.

1875.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1875) mit 3½ Mark (1 Thlr. 5 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Gallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene neuerliche Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 24. Juni 1875.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Emss, d. 28. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und wird sich nach kurzem Aufenthalt nach Koblenz zurückbegeben. — Der Polizeipräsident v. Macai ist hier angekommen und zur kaiserlichen Tafel besohlen worden.

Stettin, d. 28. Juni. Der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl sind um 11 Uhr 10 Minuten Vormittags hier eingetroffen. Dieselben wurden von der zahlreich versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt und begaben sich zum kommandirenden General des 2. Armeekorps, Hann von Beyhern, um bei demselben das Dejeuner einzunehmen. Die Abfahrt nach Swinemünde erfolgt Nachmittags gegen 2 Uhr auf der „Grille“. — In Swinemünde sind die Panzerschiffe „Wilhelm“, „Kaiser“ und der „Kronprinz“ sowie der Avisodampfer „Dommerania“ bereits gestern Abend um 6 Uhr angekommen. Die Schiffe „Medusa“, „Rover“ und „Moskito“ lagen schon vorher daselbst vor Anker.

Swinemünde, d. 28. Juni. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl sind Nachmittags 5 Uhr an Bord der „Grille“ hier vorbeipassirt.

Strasburg, d. 28. Juni. Gutem Vernehmen nach trifft der König von Sachsen am Mittwoch, den 30. d., von Baden-Baden kommend in Kehl ein und fährt von da direkt nach dem Polygon zur Inspektion des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105; das in Schlettstadt liegende Bataillon des Regiments ist zur Parade hierher beordert. Der König wird vermuthlich noch am gleichen Tage Abends wieder abreisen.

Rom, d. 27. Juni. Der Senat hat den Antrag wegen Einleitung einer Enquête über die Verhältnisse in Sizilien fast einstimmig angenommen.

Paris, d. 28. Juni. Präsident Mac Mahon hat gestern Castell Sarasin, Moissac und andere von der Ueberschwemmung heimgesuchte Orte besucht und ist heute früh nach Tarbes weiter gereist. Alle Steuererheber und Einnehmer öffentlicher Gelder sind zur Entgegennahme von Unterstufungen für die Beschädigten ermächtigt worden.

London, d. 28. Juni. Bei Aldershot: Camp hat heute eine große militärische Revue über ca. 20,000 Mann stattgefunden, welcher der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Sultan von Sansibar und die Kaiserin Eugenie bewohnten.

Bukarest, d. 27. Juni. Der hiesige Metropolit-Primas Galinii und der Metropolit der Moldau, Joseph, sind heute vom Fürsten feierlich investirt worden. — Der Deputirtenkammer wurde die von der Regierung mit der Rumänischen Eisenbahngesellschaft in Berlin abgeschlossene Additional-Konvention zur Genehmigung vorgelegt. Der Deputirte Pascal hat die Vorlegung des Projektes zur Ausführung des bereits beschlossenen Baues eines Hafens am Schwarzen Meere beantragt.

Konstantinopel, d. 27. Juni. Officieller Mittheilung zufolge wird das demnächst zur Veröffentlichung gelangende Budget ein Deficit von fünf Millionen Pfund aufweisen. Dasselbe entstand durch ausnahmsweise ungünstige Verhältnisse, wie Hungernoth, Viehseuchen und Ueberschwemmungen, welche verschiedene Provinzen heimsuchten. Zur sofortigen Deckung des Deficits sollen die Stempelsteuer, Patentsteuer, sowie mehrere anderen Steuern mitwirken. Eine nach Veröffentlichung des Budgets einzusetzende Permanenzcommission werde die Herstellung des Gleichgewichts im Budget übernehmen und in Ersparungen, sowie in der Entwicklung der Hulsquellen des Reichs die Elemente einer ernstlichen finanziellen Reorganisation suchen. Die Nachricht, daß die Regierung eine Reduction der Staatsschuld beabsichtige, wird ebenfalls amtlich als entschieden unrichtig bezeichnet, mit dem Hinzufigen, die Regierung betrachte es stets als Ehrensache, ihre Verpflichtungen zu erfüllen und dachte niemals daran, die Befitzer der Schuldtitel im geringsten zu schädigen.

Washington, d. 28. Juni. Schatzsekretär Bristow hat für den Monat Juli einen Verkauf von Gold bis zum Betrage von 5,000,000 Dollars anbefohlen; ein Ankauf von Obligationen ist nicht angeordnet.

Plymouth, d. 28. Juni. Der Dampfer der Royal mail Steam Packet Company „Tagus“ ist mit 1,269,000 Dollars aus Westindien hier eingetroffen.

Zur Reise des Kaisers von Rußland.

Eger, d. 28. Juni. Kaiser Franz Josef ist heute früh 6½ Uhr mittelst Separatzuges der Franz-Josefsbahn hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde derselbe vom Landeskommandirenden Feldzeugmeister Philippovic, vom Statthalter Baron v. Weber, vom Landesmarschall Fürst Carlos Auersperg sowie von den Spitzen der Behörden

auf dem Perron und blieb daselbst, bis derselbe in die Halle eingetreten war. Als Kaiser Alexander den Zug verlassen hatte, umarmten und küßten sich beide Kaiser mehrere Male auf das Herzlichste. Nach Besichtigung der vor dem Bahnhofe aufgestellten Ehrenkompagnie erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Suiten und begaben sich die Monarchen hierauf in den Wartesalon. Um 9 1/4 Uhr setzten die beiden Kaiser in einem gemeinschaftlichen Wagon des russischen Hofzuges die Weiterreise in der Richtung nach Komotau fort.

Bodenbach, d. 28. Juni. Der Kaiser Alexander und der Kaiser Franz Josef trafen um 3 Uhr Nachmittags hier ein. Der Prinz Georg von Sachsen, der russische Gesandte in Dresden, wirklicher Staatsrath v. Kogebue, die Spitzen der Behörden von Sachsen und eine Militärdeputation aus Breslauerstadt waren zum Empfange anwesend. Die österreichische Ehrenkompagnie war auf dem Bahnhofe aufgestellt. Kaiser Alexander begab sich nach herzlichster Verabschiedung um 4 Uhr mit dem Prinzen Georg nach Dresden. Kaiser Franz Josef trat bald darauf die Reise nach Ischl an.

Dresden, d. 28. Juni. Der Kaiser von Rußland ist in Begleitung des Prinzen Georg von Sachsen um 5 1/2 Uhr von Bodenbach hier eingetroffen. Vom Bahnhofe begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Georg und seinem Gefolge nach der neuen russischen Kirche und von dort nach dem Schlosse. Dasselbst verabschiedete sich der Kaiser und setzte Johann seine Reise über Großenhain und Kottbus fort. Einen offiziellen Empfang hatte der Kaiser abgelehnt.

Der Wahlausruf der Bayerischen Ultramontanen.

Die Jesuitenpartei hat von je her ein außerordentlich feines Gefühl an den Tag gelegt, wie weit sie in Angriff und Bertheiligung gegen ihre Gegner vorgehen kann, ohne ihre Anhänger zurückzustößen; mit ihren letzten Gedanken und Absichten tritt sie nur da hervor, wo sie es ohne Nachtheil thun zu dürfen glaubt, im Uebrigen hüllt sie dieselben je nach Bedarf und Umständen in mehr oder weniger wohlklingende Redensarten, die freilich für jeden Ueberblickenden durchsichtig genug sind, um des Jubels Kern trotzdem zu erkennen.

Berücksichtigt man diese Kampfwiese der jesuitischen Partei, so muß sie über den Ausgang des Wahlkampfes, der in Bayern begonnen hat, doch nicht ganz so unbesorgt sein, wie sie sich die Miene giebt, denn der Ausruf, den sie soeben an ihre Parteigenossen erlassen hat, ist in Form und Inhalt so mächtig gehalten, wie man es bei dem „Waterland“ und den übrigen ultramontanen Heßblättern Bayerns gar nicht gewohnt ist. Vergewissert man sich in demselben nach jenen Ausbrüchen der Wuth und des Hasses gegen das Deutsche Reich, von denen Presse und Volksversammlungen der „Patrioten“ seit Jahren wiederhallen. „Unsere Abgeordneten werden auch das neue Recht achten und dem Reiche geben, was des Reiches ist. Aber sie werden, gestützt auf die Reichsverfassung selbst, nicht um Haarsbreite von dem verbliebenen Volks- und Landesrechte ablassen. Sie werden Vertragstreue halten, aber auch Vertragstreue fordern.“ Wie zahm, wie milde das klingt! Was ist denn geschehen, daß die sonst so trotzig, „Patrioten“ sich auf den Boden der Reichsverfassung stellen? Sollte es den

Herren zum Bewusstsein gekommen sein, daß sie mit ihrer reichseligen Gefinnung bei der Bayerischen Bevölkerung auf die Dauer der Gefahr aussetzen, den Boden unter den Füßen zu verlieren? An eine andere Stelle in dem Ausruf ist bezeichnend darauf, daß sie anfangen zu begreifen, daß für Bayern die Zeiten vorüber sind, in denen die große Politik treiben konnte, weil es Glied eines größeren Ganzen geworden ist. Die Verhältnisse des Landes sind nach ihrem eigenen ständniß, sowohl durch die neueren Verkehrsmittel, als auch durch veränderte politische Stellung Bayerns wesentlich verändert.

Die Zugeständnisse und Geständnisse, die wir uns merken wollen, hindern indeß nicht, daß gleichwohl allerwärts der Verdesfuß auf die Actenstücke hervorlugt. Das ganze Schriftstück giebt sich sofort nicht als den Ausdruck der Grundsätze einer politischen, sondern als das Programm einer rein kirchlichen Partei zu erkennen, denn es bezieht sich geradzu als eine seiner Hauptaufgaben den Schutz der verfassungsmäßigen Rechte der katholischen Kirche, des „Glaubenslebens“ des katholischen Volkes, und von dem Ausgang des Wahlkampfes hängt ab, ob die „belaagerten“ Zustände im Norden Deutschlands auch über Bayern „hereinbrechen“ sollen oder nicht. Hier liegt auch die Wahrheit der Schwerpunkt des ganzen Ausrufs: es ist den „Patrioten“ weit weniger um die Selbstständigkeit und das Wohl des Bayerischen Staates, als um die geschmälerte Herrschaft der Römischen Kirche zu thun, auf diese sind in Wirklichkeit alle Bestrebungen der Partei gerichtet, wie im Norden Deutschlands gerichtet, und wie dabei die Partei mit Staat fährt, ob er an Ansehen und Einfluß einbüßt oder nicht, das ist im Grunde höchst gleichgültig, wenn nur die Macht der Priester nicht Berber gekürzt wird, wie denn auch des Bayerischen „Königsbauses“, wohl bemerkt, nicht des Staatsoberhauptes in Person, nur am Schluß mit einem frommen Wunsch gedacht wird. Darum auch die scheinbare Unterwerfung unter die Reichsverfassung, über die man sich nicht entschließen darf, es ist das derselbe Weg, den auch das Preussische Centrumsträger verfolgt, daß es sich von übergroßer Sorge um die Verfassung erheitert und nicht zeigt.

Dabei verschmähen die „Patrioten“ selbstverständlich nicht die sonstigen bekannten Mittelchen, um sich als die wahren Volksfreunde auszuspielen. Mit einem Stoßfeuer wird Klage erhoben über die „maßlosen“ wachsenden Lasten des Volkes für Militärschwärme und nach einer Regierung verlangt, die mit aller Kraft darauf dringe, daß der Nation „den Frieden nach Außen und nach Innen erhalten“ werde. Es macht gewiss einen eigenthümlichen Eindruck, gerade diese Partei über Gefährdung des öffentlichen Friedens sich beklagen zu hören! Wer ist es denn, der die Franzosen unermüdlich zu neuen Kriegen aufhetzt, als die Gefinnungsgenossen dieser Partei, und wer stört den inneren Frieden des Reiches mit solcher Leidenschaft, wie die Ultramontanen? Die Bayerischen Patrioten wissen ebenso wohl, wie wir, daß wir ein starkes Heer gebrauchen, wenn wir gegen neue frevelhafte Anfälle gesichert sein wollen, und weil sie dies wissen, ist es ein unverantwortliches Treiben, immer wieder die Miene anzunehmen, als ob dem Volke für das Deutsche Heer unbedeutende und unerschwingliche Lasten auferlegt würden. Die paar Millionen, die wir für unser Heer ausgeben, sind eine Kleinigkeit gegen das Geld, welches 100,000 Franzosen in wenigen Tagen bei uns anrichten könnten, wenn es ihnen gelänge, über unsere Grenzen hereinzubrechen.

Reise-Erinnerungen.

(Fortsetzung.)

Wie aber der Speisesaal, wie alle die Korridore wenige Minuten später ausahen! Matratze neben Matratze lag da und auf einer derselben, wie er uns am andern Morgen grämlich mittheilte, auch unser unzufriedener Engländer, der für ein Bett zu spät gekommen war.

Um drei Uhr am andern Morgen ertönte das Alphorn, Todte könnte das aus dem Schlaf wecken; so war Alles bald bereit, warm eingehüllt, doch verwirrt von dem Wirde, der in jedes Zimmer eine Tafel gehängt hatte mit der Bitte darauf, sich doch bei diesem Ausgange nicht in seine Bettflaneln zu wickeln. Was für Gestalten und Toiletten aber hier früh 3 Uhr auf dem Rigi-Kulm waren — Wolke, hülle es mittheilend in deinen Schleier!

Kingsum war Alles vollkommen klar, das Kleinste erkennbar, die Berge scharf. Kein Nebel, keine Wolke verdeckte uns einen See, einen Berg. Aber die Sonne, die strahlende Sonne, welche wir so sehntlich erwarteten, sie wurde nicht sichtbar; den Glanz, mit dem sie das Rigi bild verklärte, haben wir nicht gesehen.

Um 4 1/2 Uhr gingen wir zähneklappernd in den Speisesaal, um Kaffee zu trinken. Indem ich eintrat, bemerkte ich plötzlich, daß die Fenster von Milchglas sind; das muß ich doch untersuchen, ich öffne eins, es ist von durchsichtigem Glase, aber da draußen eine Hand breit entfernt, liegt eine dicke weiße Schicht, so intensiv, wie ich nie geahnt, daß Nebel werden könne. Ich eilte noch einmal hinaus, muß aber dicht beim Hause stehen bleiben, um mich nicht zu verirren; wenn je, wird hier das Wort wahr: nicht die Hand vor Augen mehr sehen können.

Eine Nebelkappe hatte sich um das Haupt der Regina montium gelegt, welche absolut nichts sehen ließ. Plötzlich wich dieser Nebel, die Bergespitze lag frei da, die Mäße war aber wohl nur abgefallen, denn unter uns lag nun ein unabsehbares, weißes Nebelmeer, so still und ruhig, als ob ein zweiter Himmel sich herabgesetzt hätte.

Da fielen mir die Worte Hegner's ein, die er von demselben Schauspiel sagt: „Unter dieser stillen Decke waltet jetzt das regsame menschliche Leben in Leid und Freude; da unten sind unsere Bilder und mühen sich wie die Ameisen, graben wie die Maulwürfe und suchen mit anküstem Auge die Sonne des Friedens, die hier oben uns umgiebt. Auch wir

werden wieder in das Mühlsal hinunter kommen und oft zaghafte Blicke in die Höhe werfen; laßt uns denn nicht vergessen, was wir hier anschaulich fühlten, daß, im geistigen so wie im physischen Leben, der düstere Schleier, welcher uns drückt, nur aus letztem Nebel gewebt ist, über dem in geringer Höhe das goldene Licht eines herrlichen Tages waltet.“

Nicht fünf Minuten hatte dieser Blick gedauert, — in jähem Wechsel warf der Berg wieder die Tarnkappe über; wir waren mitten in einer Wolke. Erstam bewegt verließen wir um 7 Uhr den Kulm und fuhren nach Rigi-Katthub, das 1100 Fuß tiefer liegt.

Wir kamen dort an, derselbe Nebel wie oben; kaum konnten wir das große Gebäude finden. Plötzlich aber zerriß die Sonne die weißen Wände, die nun gruppen- und stückweis nach allen Seiten flohen, siegreich behauptete sie das Feld. Aber zu beschreiben ist es nicht, wie nun hier und da die Berge im Sonnenglanz wie Inseln aus Milchfluthen auftauchten, wie ein freundliches Dorf uns mit einem Mal oben auf einer Wolke anlachte, und auf derselben zu schweben schien; die wechselnde Färbung des Sees zu unseren Füßen, die wallenden Nebelgebilde, welche jeden Augenblick Gestalt und Ort änderten — man muß so etwas selbst sehen, es ist wie ein Zauber, der den Menschen umfängt.

Endlich waren wir so weit ernüchert, um einen Spaziergang durch die herrlichen Anlagen nach dem „Känzli“ zu machen. Was ist das hier für ein großartiges Establishment! Hier fehlt nichts, um in der schönsten Natur mit allem Luxus und Komfort leben zu können, selbst Rigi-Kulm ist nur ein anständiger Bürgermann gegen die Pracht in Rigi-Katthub. Nur muß man, glaube ich, viel Geld haben, um hier zu wohnen. Die Heilquelle soll sehr wohltätig sein (obgleich man sagt, daß der Champagner dem Wasser erfolgreich Konkurrenz macht), sie war schon im 16. Jahrhundert bekannt, freilich hatte sie da eine andere Umgebung. Beschreibt sie doch ein Reisender, der sie im Jahre 1742 besuchte, folgendermaßen: „Das kalte Bad auf der Rigi ist ein von drei Felswänden und einer Einfießerhütte eingeschlossener, vieratiger Platz, in welchem ein hölzerner Badkasten steht, der von einem zwischen zwei Felsen hervorfließenden Wasser allezeit angefüllt bleibt. Ein eiserner Kessel hängt an einer Kette, mit welchem man Wasser schöpfen kann. Dieses Wasser ist sehr kalt, rein und ohne mineralischen Zusatz. Es soll aber nach dem Vorgaben der Leute eine vortreffliche Kraft haben in Heilung der Klüden- und Hauptwehen, wie auch in allerhand Fiebern. Die Leute, die sich dieses Bades bedienen, sitzen mit den Kleidern darin.“ Damals war dort auch schon

Was v
ch von d
ber. In
verurthe
dem grin
theile an
kämpfe i
Beding
schaft, d
Prächtig
dem 2
nbern ga
und d
werden, v
ab, o; die
über Bay
kennt sei
enigen
oder
beständig
neuen Par
partei mit
das ist es
Berber
betrioten.
Wer i
grauszufu
entf
getragen
ung nur
indhorf
aufzu
würde,
daß ei
berayeri
gültig
zung;
die
ute kann
selbststä
nunsten d
stoolle Ed
und die
nd selbst
Die
Die
glicht an
nsicht gel
hikanten d
in den g
stürzen.
Wirthe
lenfalls d
Die
artenant
nre lieba
sich be
norama
ren; —
In
weld
le und
Niederse
Nun
dner au
berge
abmen
här unzu
hämthei
Eiden bei
nach Flü
die Post
im un
ein Bewe
im sich
eten un
tuten v
in ober
schwid i
och wie
in klein
er Gott

Was von den Klagen über den erschütterten Frieden gilt, das gilt von der Beschwerde, daß der Parteigeist im Lande Wurzel gefaßt hat. In solcher Allgemeinheit die Partekämpfe und Parteiregierungen verurtheilen, wie es in dem Wahlaufsatz geschieht, zeugt schon von geringen Grade politischer Bildung oder es liegen einem solchen Theile andere Ursachen zu Grunde, denn ohne Parteien und ohne Partekämpfe ist ein gesundes politisches Leben gar nicht denkbar: sie sind Bedingung und Voraussetzung jedes Fortschrittes in Staat und Gesellschaft, denn nur aus dem Kampfe der Gegensätze springt die endliche Wahrheit hervor. Freilich aber wird der Parteigeist ein verderblicherer dem Augenblicke an, wo er nicht mehr das Wohl des Staates, sondern ganz andere, außerhalb desselben liegende Interessen im Auge des Politikers hat, und dieser Parteigeist kann allerdings nicht scharf genug bekämpft werden, weil er jeden Staat, in dem er um sich greift, zu Grunde richten muß. Sollte es den Bayerischen Ultramontanen wirklich so unangenehm sein, in welchem Lager dieser Parteigeist zu finden ist, ob bei den Ultramontanen ihrer Landleute, die treu und fest zu Kaiser und Reich stehen, oder bei denjenigen, welche das ganze Reich unter Römischer Herrschaft bringen möchten? Gerade das ist ein Hauptziel der reichspolitischen Partei, einen Parteigeist auszuwetten, wie er von der jesuitischen Partei mit Aufbietung aller möglichen Mittel gehegt und gepflegt wird, das ist es, was es steht Niemanden weniger das Recht zu, in Pharisäertönen über die Parteierregungen des „Parteigeistes“ zu klagen, als die Bayerischen Ultramontanen.

Wer in dem bevorstehenden Wahlkampfe siegen wird, ist schwer herauszufinden; wie aber auch der Ausgang sein wird, wir dürfen ihm nicht täuschend entgegensehen, denn früher oder später wird doch der Konflikt zum Vorschein kommen müssen. Eine liberale Mehrheit in der Volkswahl würde eine liberale Regierung werden den Tag der Entscheidung nur um so rascher herbeiführen. Man denke sich ein Ministerium aus dem Reichthum und einen Vertreter eines derartigen Ministeriums im Bundesrathe, und man wird sofort erkennen, daß hier ein Zustand geschaffen würde, der geradezu unerträglich sein würde. Glaubt man wirklich, daß eine dauernd verneinende oder gar aufsehende Haltung eines Reichstages, der bayerischen Bundeskommissars gegen den Bundesrath geduldig und gewisshuldig hingenommen würde? Es wäre das eine naive Selbsttäuschung; die Tage des Bundesstages sind unwiederbringlich dahin und die Tage des Reichstages sind ehrsüchtig, aufrichtige Einordnung in das Reich die Selbstständigkeit des Einzelstaates retten. Schlägt der Wahlkampf zu Gunsten der Jesuitenpartei aus, so kommt Bayern in eine ähnliche, unheilvolle Lage, wie Belgien, nur mit dem Unterschiede, daß in Deutschland diese Lage nicht Jahre lang dauern kann, wie in dem neutralen und selbstständig dastehenden kleinen Nachbarstaate.

Die erste Lesung der deutschen Civilproceßordnung.

II.

Die Ertheilung des Armenrechts war im Entwurf (§ 103) lediglich an den Nachweis der Armuth geknüpft. Indef machte sich die Ungleichheit geltend, dadurch seien die Wohlhabenden den muthwilligsten Schikanen der Armen ausgesetzt: letztere seien durch nichts gehindert, jene zu schikanen. Man beschloß deshalb, daß die Klagen der armen Parteien

einer gerichtlichen Vorprüfung zu unterwerfen seien, und daß das Armenrecht nur dann solle gewährt werden, wenn die Klage vom Gericht nicht für muthwillig oder völlig aussichtslos erklärt werde.

„Die Erhebung der Klage erfolgt durch Zustellung eines Schriftsatzes“ (§ 212 des Entwurfs): wesentliche Bestandtheile der Klage sind außer der Bezeichnung der Parteien und des Gerichts, sowie der Ladung des Beklagten zur mündlichen Verhandlung nur „die bestimmte Angabe des Gegenstandes und des Grundes des erhobenen Anspruchs, sowie ein bestimmter Antrag.“ Die Klage ist der eigentliche Schriftsatz, dessen Zustellung mit absoluter Nothwendigkeit der mündlichen Verhandlung vorhergehen muß. Daneben sollen die Parteien die Verhandlung vor dem Landgericht noch durch gegenseitige Zustellung von Schriftsätzen vorbereiten, in denen sie die ihnen wesentlich scheinenden Thatsachen vorbringen können. An die Nichtbeachtung dieser Vorschrift ist kein Rechtsanwalts geknüpft; die Befolgung liegt aber insofern im Interesse der Parteien, als wenn ein Theil vor Gericht ausbleibt, nur solche vom erschienenen Gegner in der mündlichen Verhandlung vorgebrachte Thatsache als zugestanden gelten, welche ihm vorher mittelst Schriftsatzes mitgetheilt sind. Nun bestimmt § 120, daß die Parteien eine Abschrift der vorbereitenden Schriftsätze auf der Gerichtsstelle niederzulegen haben. Diese Vorschrift bezeugte lebhafter Opposition. Man befürchtete, hier werde durch eine Hintertür die Schriftlichkeit wieder einschleichen; die Richter würden die mündliche Verhandlung nur mit halber Aufmerksamkeit verfolgen, sich aus den Akten informieren und, womöglich nach Bestellung eines Referenten, auf Grund der Akten erkennen. Dem gegenüber hob man hervor, der Zweck der Hinterlegung von Schriftsätzen bestehe darin, den Vorstehenden zur Leitung der mündlichen Verhandlung, besonders in verwickelten Sachen vorzubereiten und ihm die Möglichkeit zu geben, gemäß § 120 durch Fragen die Dunkelheit aufzuklären. Für die Prozeßschädigung sei gleichgültig, was in den Akten stehe, denn nicht dies, sondern nur das mündlich Vorgebrachte sei vom Gericht zu berücksichtigen. Ohne Hinterlegung der Schriftsätze bei Gericht werde man zu dem französischen System der Einforderung der Anwaltsakten gelangen, welches ein mündliches Verfahren mit daran gehängter Schriftlichkeit sei. Man besorgte, ohne jene Kautel würden die bisher an Schriftlichkeit gewöhnten Gerichte sich nicht in das mündliche Verfahren einzulernen vermögen. — Mit 14 gegen 5 Stimmen nahm man deshalb den § 120 an.

Wie bereits erwähnt, gewährt der Entwurf (§ 126) dem Vorstehenden das Recht, durch Fragen an die Parteien die Erläuterung unklarer Anträge, die Ergänzung ungenügender Angaben herbeizuführen. Die Kommission wandelte, um die praktische Anwendung dieser Bestimmung zu sichern, das Fragerecht in eine Fragepflicht um und gestattete dem Gericht, das persönliche Erscheinen einer Partei zur Aufklärung des Sachverhältnisses anzuordnen. — Außerdem änderte die Kommission die Vorschrift des Entwurfs, daß der Vorsitzende den Beisitzern die Fragestellung an die Parteien oder Zeugen (§ 348) gestatten könne, dahin aber, daß er dieselbe gestatten müsse. Dies hängt zusammen mit der veränderten Stellung, welche die Kommission dem Vorsitzenden gegeben hat. Der Entwurf nahm den Standpunkt des preussischen und französischen Rechts ein, wonach der Vorsitzende über dem Kollegium

in Wirthshaus, von dem es heißt: „In dem Wirthshause läßt's sich ebenfalls die Nacht zubringen.“

Die Aussicht vom Känzeli übertraf alle unsere Erwartungen. Die Gartenanlagen, die romantisch zwischen Felsen liegende Kapelle, dazu unsere liebenswürdigen Begleiter, welche nicht nur tapfer alle Strapazen des Frühauflehens u. s. w. überwunden hatten und nicht zu alt waren, um sich herzlich über Alles ringsum, sowohl über das herrliche Alpenpanorama, wie über die seltenen Blumen, welche wir hier fanden, zu freuen; — es waren zwei schöne, unvergeßliche Tage.

In Wien au trennten wir uns. Unser Schiff ging früher ab, als wir, welches die Freunde nach Hertenstein zurückbrachte. Da standen sie alle und winkten mit Hüten und Tüchern: Auf Wiedersehen, ja auf Wiedersehen!

V.

Die Gotthardstraße.

(Von der Telleplatte bis Wasen.)

Nun war es Zeit, wir mußten unseren Stab weiter setzen und so schwer auch die Trennung vom Vierwälder See war, die mächtigen Berge da jenseit Adorf lockten und winkten immer dringender. Wir nahmen Abschied von der lieben Telleplatte, sehr zufrieden mit dem Wirth, der unzufrieden mit seinem Portier, der noch eine Dosis mehr Unverschämtheit als seine Kollegen entwickelte, und nun: „nach Süden, o nach Süden hin, beflüge Dich, mein Kiel!“ Das Schiff trug uns schnell nach Fülken; hier war ein reges Leben: Omnibusse und Wagen hielten, die Post führt von diesem Centralpunkt aus nach Italien, und welche sich um Bewegung sich entfaltet, ehe und wenn ein solcher Postzug sich in Bewegung setzt, — das muß man selber gesehen und gehört haben, um sich eine Vorstellung davon machen zu können. Kutscher und Führer von uns ihre Dienste, — wir aber schauten sie nur vornehm an und steuerten uns, Angefächelt dieser herrlichen Berge nicht in einen Wagen setzen oder uns anderartig verschicken lassen zu müssen. Als wir endlich die Schuld der Kutscher ermüdet und den Postzug lärmend und flaubig, und doch wie frisch und fröhlich! hatten abfahren sehen, da bestiegen auch wir ein kleines offenes Wäglein, um die erste, am wenigsten schöne Strecke der Gotthardstraße zu fahren.

Die am wenigsten schöne! Und doch war sie so schön, daß wir uns nicht müde sehen konnten an der Pracht. Der Weissenstock da vor uns schien den Eingang versperren zu wollen, aber die Neuz, welche so hell und grün an unserer Seite rauschte, rief uns zu: „wo ich durchgekommen bin, wird auch für euch Platz sein.“ Und als wir nun so still in den dämmernden Abend hineinfuhren, die Berge scheinbar so nahe, daß wir sie mit der Hand erreichen zu können meinten, empfanden wir, wie J. Müller sagt: „Je näher man den hohen Alpen kommt, um so mehr bringt in die Gemüther ein ungewöhnliches Gefühl der Größe der Natur; der Gedanke ihres, den Anfang des menschlichen Geschlechtes weit übersteigenden Alters, und ein gewisser Eindruck von ihrer unbeweglich festen Gründung bringt uns das melancholische Nichts unserer körperlichen Form auf; zugleich aber erhebt sich die Seele, als wollte sie ihren höheren Adel der todtten Größe entgegensetzen.“

Die Römer, deren Spuren man in den Alpen überall findet, hatten keine Straße über den St. Gotthardspass gebaut. Wann eine solche in ihren Ursprüngen benutzt worden ist, wissen wir nicht genau. Wahrscheinlich hat sie zuerst den Pilgern gedient, welche im 12. bis 13. Jahrhundert nach Rom zogen und auch den Waarenverkehr anbahnten. Endlich entstand die sogenannte alte Gotthardstraße, die aber nur als Saumpfad benutzt wurde. Letzterer Name entsprang daher, daß 3 Centner einen Saum ausmachen, also ein mit dieser Last beladenes Pferd Saumthier genannt wurde. Natürlich kam die Straße nur allmählich in Aufnahme und bestand aus sehr verschieden gehaltenen Strecken. Die erste Kutsche sollte, oder schleppte sich vielmehr am 25. Juli 1775 über die Alpen, und die Fahrt kostete 500 Franken, während man jetzt etwa 30 Franken zahlt.

(Fortsetzung folgt.)

(In den auf die Reise-Gedanken folgenden Nummern werden wir eine neue Novelle von Julius Grosse „Zweiter Maas“ im Feuilleton bringen.)

steht und Beschwerden über ihn in Ansehung der Sachleitung bei dem höheren Gericht angebracht werden müssen. Regierungsseitig wurde dies im Interesse der Autorität des Vorstehenden für nöthig erklärt. Die Kommission glaubte durch ein derartiges Prävaliren desselben die Stellung der Beisitzer gefährdet und adoptirte den Satz des gemeinen Rechts, daß der Vorstehende nur als präsumtiver Bevollmächtigter des Kollegiums handelt, also nur primus inter pares ist, daher auch Beschwerden über ihn in Bezug auf die Sachleitung von dem Kollegium zu entscheiden sind.

Halle, den 29. Juni.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zunächst 2100 Mark zur Pflasterung des Terrains zwischen Fleischerstraße und Breitenstraße bewilligt und zwar mit dem Zusatz, daß die Arbeiten in Submision zu vergeben seien. Für Pflasterungen überhaupt werden 43,300 Mark verlangt, welche zur Hälfte aus dem Dispositions-Fond, zur anderen Hälfte aus der jüngsten Anleihe gedeckt werden sollen. Betheiligte sind daran die Sophienstraße, der Schulberg, die alte Promenade am Unterberg, untere Königsstraße, die ganze Lindenstraße und der Mühweg von der Gaussee nach der Buchererstraße. Diese Vorlage soll in der nächsten Sitzung zur Verhandlung kommen. Herr Rentier Walter referirte sodann über einige Nachbewilligung für Trottoirstrichen am Siechenhaus und am Hospital, womit die Versammlung einverstanden war. Herr Stadtrath Niemeyer brachte hierbei die notwendige Trottoirstrichung längs des Postgebäudes an der Promenade zur Sprache, wozu jedoch der Fiskus, wie der Herr Syndicus bemerkte, nicht augenblicklich, sondern erst bei durchgehender Trottoirstrichung der Straße angehalten werden kann. Herr Director Riedel referirte sodann über das sehr dankenswerthe Anerbieten der alten Sparcassengemeinschaft, der Stadt 21000 M. zum Bau einer den Leichen-Feierlichkeiten dienenden Kapelle, mit den Bedingungen zur Verfügung zu stellen, daß der Bau bis zum Eintritt des Winters zu vollenden und der etwaige Mehrbedarf aus städtischen Mitteln sicher zu stellen sei, wenn der Anschlag überschritten werde. Das Gebäude soll dicht hinter dem westlichen Eingang des neuen Friedhofes von Westen nach Osten, mit dem Portal nach dem Eingangsweg erbaut werden. Der Antrag gab zu einer längeren Debatte Veranlassung, woran sich der Referent, der Stadtbaurath, Justizrath Frisch, Sanitätsrath Hülmann, Banquier Bethke, sowie der Oberbürgermeister betheiligten und wußte schließlich mit dem Erlauchen an den Magistrat angenommen, dahin wirken zu wollen, daß die Sparcassenverwaltung die Bedingungen zurücknähme, daß ferner Desein einstweilen nicht angebracht werden sollen, bis sich herausstellt, daß der Vorschlag nicht überschritten wird; daß ferner im westlichen Flügel eine Thür angebracht, und endlich, daß ein etwaiges Deficit nicht durch die Kämmerer, sondern durch die Gottesackerkasse gedeckt werde. Schließlich gab die Versammlung ihre Anerkennung und ihren Dank für das Anerbieten der Sparcassengemeinschaft durch Aufstehen von den Sitzen zu erkennen. Nachdem die Jahresrechnung pro 1874, welche beim Abschluß eine Ersparnis von 6000 Thlr. gegen Vorschlag ergibt, zur Bemerkung keinen Anlaß gegeben, referirte Justizrath Frisch über die Communalbesteuerung der Thüringischen Eisenbahn.

Nachdem die Thüringer Eisenbahngesellschaft in Halle Anfangs zur Kommunalsteuer herangezogen worden war, hatte dieselbe fürs Jahr 1857 zwar gezahlt aber dagegen Rekurs beim Ministerium ergriffen. Von letzterem erging darauf 1858 ein Reskript, welches die Stadt anwies, die Veranlagung zurückzuziehen, weil auf Grund des von den Staaten abgeschlossenen Vertrages die Thüringische Eisenbahn zu der Kommunalsteuer nicht herangezogen werden dürfe. Darauf unterblieb denn Seitens der Stadt die Veranlagung von 1858—1870. Im Jahre 1871 hatten sich nun mehrere Städte über die Verfügung des Ministers beschwerdeführend an das Haus der Abgeordneten gewendet, die Gemeindef Kommission hielt die Beschwerde für begründet und war bei der Abfassung des Berichtes Herr Justizrath Frisch hervorragend betheiligte. Mittels Reskripts vom 30. Februar 1872 nahm demzufolge der Minister das seines Vorgängers zurück und die Eisenbahn zahlte nun seit 1872 die Steuern, die ca. 3000—4000 Thlr. jährlich betragen, strengte jedoch einen Prozeß gegen die Stadt an auf Rückzahlung der Steuer des ersten Jahres, der in allen drei Instanzen ungünstig für die Bahn ausfiel, indem sie mit ihrem Anspruch zurückgewiesen wurde. Ohne Zweifel steht deshalb fest, daß die Stadt diese Abgabequelle behalten wird, obwohl die Thüringische Eisenbahn einen neuen Prozeß angestrengt haben soll. Es handelte sich nun besonders darum, in wie weit die Stadt berechtigt sei, auf die früheren Jahre zurückzugreifen, und waren der Referent sowie die Justizkommission der Ansicht, daß von den Jahren 1858—1870 eine Nachforderung nicht möglich sei, wohl aber für das Jahr 1857, wo die Stadt nicht im Stande war, ihr Recht auf die ausgeschriebenen Abgaben geltend zu machen, sowie für das Jahr 1871, von welchem Jahre an die Veranlagung der Thüringischen Eisenbahn wieder erfolgte und beantragte der Referent die Zahlung für die beiden genannten Jahre zu verlangen und im Weigerungsfalle Execution erfolgen zu lassen. Die Versammlung trat diesen Beschlüssen ohne Debatte bei.

Vermischtes.

— Ein ähnliches geistvolles Urtheil Friedrich des Großen, wie es in Nr. 143 d. Zeitung stand, ist folgendes: Die Lutheraner und Reformirten bekämpften sich bekanntlich noch im vorigen Jahrhundert ärger wie die Evangelischen und Katholischen. Jede Partei wollte die alleinseligmachende Religion geben. Der Inhalt der Predigten war bei vielen Geistlichen Unduldsamkeit und Verdammn. Darin war besonders ein lutherischer Geistlicher zu Cöln an der Spree stark. Die Folge davon war, wie sie ja Heute noch ist, daß seine Zuhörer in eine

andere Kirche gingen und zwar zu seinem Gegner dem reformirten Geistlichen auf der andern Seite der Spree, in Berlin, der sehr erbiglich und tolerant predigte. Der erzürnte luth. Prediger beschwerte sich über das Hinüberlaufen seiner Gemeindeglieder bei Friedrich dem Großen, erhielt aber sein Schreiben mit der Randbemerkung zurück: „Wichtige Er in Berlin, dann werden die entlaufenen Zuhörer wieder nach Cöln gehen.“

— In Nürnberg hat am 24. d. in anspruchloser, aber vier vollter Weise, die Hans Sachs Gedächtnißfeier stattgefunden. Das an diesem Tage des vorigen Jahres dem Dichter zu Ehren errichtete Denkmal wurde frisch betränkt und folgender Festspruch von Hr. Keller vorgetragen:

„Vor Jahresfrist da standen wir
Zum erstenmal, Meister, hier,
Als eine festlich frohe Schaar
Den Weibegruß die brachte dar.
Heut' jag uns wieder Herz und Sinn
Zu deinem Denkmal freudig hin,
Aufs neu' den Ehrenkranz zu schlingen
Und die zum Namenstag zu bringen;
Denn was ein Meißner Goethe sang,
Gar tief in unsre Herzen drang:
Ein Eichenkranz emig jung belaubt,
Den setz die Nachwelt dir aufs Haupt:
Dem Geiste der in Lied und Wort
Lebt emig in den Herzen fort,
Der mit vertrieb der Reiten Nacht
Sei unser dreifach Hoch gebracht!“

Auch eine sehr gelungene, von dem Nürnberger Graveur Hr. Schabel geprägte, Medaille kam bei Gelegenheit des Festes zur Theilung. Der Avers derselben zeigt das Denkmal, welches bei trefflicher Wiedergabe höchst glücklich in den engebegrenzten Raum hineingeponirt ist. Ueber der Darstellung befindet sich die Inschrift: Hans Sachs Denkmal in Nürnberg — Errichtet den 24. Juni 1874. Der Revers trägt in stylvoller Umrahmung die von dem Meisterfingergedichtete Strophe:

„Daß mein Gedicht grün', bläu' und wach',
Und vil Frucht bring', das wünscht Hans Sachs.“

Ode

**zur dritten Sacenlarfeier des Dom-Gymnasiums-
zu Merseburg,
am 29. und 30. Juni und 1. Juli 1875.**

D gold'ne Kindheit, Frühling der Jugendzeit,
Wie sanftes Mondlicht tauchst du hervor so mild
Aus Wolkenhatten ferner Jahre,
Lielich am Himmel des Lebens leuchtend.

D sei gegrüßt uns, Stätte des Jugendglücks!
Du lieber Spielplatz, fröhlichen Jubels voll,
Wo wir im Schatten der Platanen
Tummelten uns und die Glieder stärkten.

D sei gegrüßt uns, Stätte der Wissenschaft!
Du theurer Kampfplatz geistiger Regsamkeit,
Wo wir vom Baume der Erkenntniß
Pflückten die goldenen Lebensfrüchte.

D sei gegrüßt uns, gastliches Merseburg!
Wie lacht dein Anlit freundlich entgegen uns!
Wie weht die Luft der alten Heimat
Uns um die Locken mit lindem Hauche!

Im Zeitenstrom sind Jahre dahingerauscht,
Eit wir die Laufbahn künftigen Lebens hier
Beggannen, und Erinnerungen
Freuchten die Wimper mit stiller Behmuth.

Es hat das Schickal Viele zerstreut von uns,
Des Lebens Kampf ward Wenigen nur erspart,
Die, in dem Schoß des Glücks geboren,
Nimmer mit Thränen ihr Brot geessen. —

So Mancher kann nicht kommen zum frohen Fest,
Weil ihn das Weltmeer von den Genossen trennt,
Und Mandchen häit das Amt gekesselt,
Andere schlummern im kühlen Grab schon.

Drum Gruß und Handschlag Euch, die erschienen heut
Von nah und fern hier! — Kamen wie alle nicht,
Der Dankbarkeit Tribut zu zollen
Unserer würdigen Alma Mater!

Ja, der Geburts tag unserer Mutter ist!
Die uns so huldvoll geistig geboren hat,
Die All' umschloß mit gleicher Liebe,
Goldene Worte des Lebens kündend.

Ist auch verstummt schon leider so mancher Mund,
Dem wir gelaucht einst voller Begeisterung,
Wir segnen dankbar auch den Staub noch,
Ehren im Herzen der Todten Wirken.

Was Geist ist, stirbt nicht; nimmer vergeht, was Gott
Ins Herz gelegt hat, göttlichen Geistes voll.
Drum laßt im Geist das Fest uns feiern,
Lebende noch mit der Todten Geistern!

Doch neu verjüngt, blüh', würdige Mutter, blüh'
Im fernen Kreislauf künftiger Zeiten noch!
Dich grüßen dankend Deine Söhne:
Heil Dir, o theuere Alma Mater!

Theodor Gesty.

Ha
— Dre
Eisenbahn
Staatsfisc
handlungen
— Wi
Eaatenmar
er Notund
Pachinen
mit elner
bunden.
— Ka
trauen 2000
ist recht bel
185—205 S
Wätschen 13
— 2
1) Die ca
fählg
in Wa
das W
2) Die ca
3) Die ca
4) Die ca
5) Die ca
6) Die ca
7) Die ca
8) Das
9) Der
10) Der
11) Die
12) Die
13) Die
Die
Volkschu
Wilhelmf
— 23. Ju
Lustbräu
Dunkbräu
Kel. Feuch
Lustdem
Wind
Himmels
Wolkenfor
Mag
Berke 15
am 28. Ju
Berl
verkauft,
Am. L.
— Km. l
Junt. Ju
— 103 K
terkten
lauf wies
In effekt
Am. be.
130/1—
— 144/1
— 150 K
bes. Lec
bes. pon
Junt. Ju
Sept. J
51,20 b
bes. N
bes. N
bes. E
bes. E
56,50 b
52,40 b
160,00
rubig,
Ept./3
149 B
er. 200
41, S
er. M
Kaps
Wetter

Hypotheken-Certifikate			
Anh. Landesb. Hyp.-Vdbr.	5	101,40 Bk. Ⓞ	
Inf. V. d. Pr. S. Hyp.-A. Vd.	5	—	
Inf. S. P. I. II. u. III.	5	103,20 Bk. Ⓞ	
do. do. do. III.	5	101,20 Bk. Ⓞ	
Hyp.-Schldb.	5	90,50 Bk.	
Norm. Grund-Cred.-Bank	5	101,50 Bk.	
Dom. Pr. Hyp.-Vdbr.	5	105,00 Bk.	
Kbb. Vdbr. d. C. B. C. A. O.	4 1/2	100,49 B.	
Inf. do.	187/73/74	102,70 B.	
do. do. rütz. a. 110	5	107,40 Bk.	
do. do. do.	4 1/2	100,70 Bk.	
Gothaer Grundcred. Vdbr.	5	104,10 Bk.	
Krmer. Part. Dbl. r. 110	5	103,50 B.	
Deferr. Bodencr. Vdbr.	5	89,30 Bk. Ⓞ	
Südd. Bod.-Cred.-Vdbr.	5	102 Ⓞ	
do. do.	4 1/2	98,50 Ⓞ	
Ruff. Ctr.-Bod.-Cr.-Vdbr.	5	93,29 Ⓞ	
Bank-Papiere.		Div. 74 St.	
Nachger. Disconto	6 1/2	95,90 B.	
Amsterdamer Bank	8	84,00 Bk.	
Bank f. Rheint. u. Westf.	4	70,50 Bk. Ⓞ	
Bergisch-Mark. Bank	0	76,10 Bk.	
Berliner Bank	0	87,00 Bk.	
do. Banverein	4 1/2	73,40 Bk.	
do. Handelsgesellschaft	7	113,25 Bk.	
do. Makler-Vf.	8 1/2	80,00 Ⓞ	
Braunschweiger Bank	7 1/2	96,50 Ⓞ	
do. Creditbank	0	50,00 B.	
Breslauer Diskontobank	4	72,70 Bk.	
Centralbank für Bauten	4	39,00 Bk. Ⓞ	
Colbarger Creditbank	4 1/2	71,75 Bk. Ⓞ	
Darmstädter Bank	10	123,25 Bk.	
do. Zettelbank	6 1/2	100,75 Ⓞ	
Deutscher Creditbank, neu	9 1/2	81,00 Bk. Ⓞ	
do. Landesbank	9 1/2	107,00 B.	
Deutsche Bank	5	—	
do. Genossensch.	6	95,90 Bk. B.	
do. Unionbank	3	72,10 Bk.	
Disconto-Gesellschaft	12	152,50 Bk.	
Gerar. Bank	8	90,75 Ⓞ	
Generebank & Söhne	0	98,75 Bk.	
Hannoverscher Banverein	5	105,00 B.	
Hannoversche Bank	6 1/2	102,90 Bk.	
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2	129,80 B.	
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	128,60 etw. Bk.	
do. Creditbank	5	76,00 Bk. Ⓞ	
Magdeburger Banverein	4 1/2	70,00 B.	
Meininger Creditbank	4	82,50 Bk. B.	
Norddeutsche Bank	10	136,50 Ⓞ	
Nord. Grundcredit	9 1/2	102,00 Bk. Ⓞ	
Deferr. Creditanstalt	6 1/2	594-5 Bk.	
Preussische Bank	12 1/2	151,75 Bk. Ⓞ	
do. Boden-Credit-Anst.	4 1/2	94,25 Bk. Ⓞ	
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.	9 1/2	—	
Prov. Disconto-Bank	0	77,00 Bk.	
Sächsischer Bank	10 1/2	118,00 Bk. B.	
do. Creditbank	5	84,50 B.	
Schlesischer Banverein	6	94,10 Bk.	
Schlesische Bank	6	80,00 Bk. Ⓞ	
Weimarsche Bank	5 1/2	80,25 Bk. B.	
Industrie-Papiere.			
Berliner.			
Deutsche Baugesellschaft	0	40,10 Ⓞ	
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	15,25 Bk. Ⓞ	
Fraucel Moabit	4	58,00 Ⓞ	
Böhm. Brauhaus-Actien	10	100,50 Ⓞ	
Berliner Hochbrauerei	4 1/2	53,50 B.	
Fraucel Friedrichshain	9	97,00 Ⓞ	
Fraucel Knigsstadt	1 1/2	32,00 B.	
Fraucel Actien Lloyd	0 1/2	91,00 Bk.	
Union-Fraucel Oranien	0 1/2	80,00 Ⓞ	
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	8,00 Bk. Ⓞ	
Stassfurt Chem. Fabrik	—	10,00 B.	
C. Gas u. Wasser-Anst.	0	13,75 Ⓞ	
Eisenbahnbedarfs-Actien	7 1/2	139,00 Ⓞ	
Körbischer Zuckerfabrik	—	—	
Maich-Fabrik Schwarzf.	—	128,00 Bk. Ⓞ	
do. Egelt.	0	21,50 Bk. B.	
do. Freund	—	43,00 Bk. Ⓞ	
do. Wähler	5 1/2	27,00 Ⓞ	
Nienburger Zuckerfabrik	0	12,00 B.	
Breiner Omnibus-Ges.	10	85,00 Bk.	
Andere.			
Anhalt. Maich-Ges.	2	30,00 Bk. Ⓞ	
Chemnitzer Maich-Fabrik	0	1,25 Ⓞ	
do. Werkz.-Maich-F.	—	40,00 Bk. Ⓞ	
Erdminger Papierfabrik	—	19,75 Bk. B.	
Deutsche Gas	13	167,00 Bk.	
Clayziger Zuckerfabrik	—	40,50 Bk. Ⓞ	
Berliner Eisenbahnbedarf	0	32,00 Bk. Ⓞ	
Hallsche Maschinenfabrik	9	60 Ⓞ	
Hamburger Waggonbau	—	—	
Hannov. Maich-Anstalt	—	28,00 Bk. Ⓞ	
Leifer Bräudbau	6	—	
Heinrichshall Chem. Fabrik	5	81,00 B.	
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	97,50 Ⓞ	
do. Baubank	7	68,75 Ⓞ	
do. Spiritfabrik	—	16,00 Bk.	
Nordhäuser Leinwandfabrik	5 1/2	60,25 Ⓞ	
Berthold. Eis.-B.	2	35,00 Bk. Ⓞ	
Westpreussische Eisenhütte	—	6 Ⓞ	
Zeiser Maschinenfabrik	5	50,00 Bk.	
Bergwerks.			
Bütten-Gesellschaften.			
Rachen-Hänge	12	100,00 Bk. B.	
Rachberg. Bergbau	25	217,00 Bk.	
Bergisch-Mark. Bergw.	—	22,00 B.	
Badem Bergw. A.	34	178,00 Ⓞ	
do. do. B.	32	178,00 B.	
do. Gußstahlfabrik	—	66,75 B.	

Banfaciens		Div. 74 St.	
Bonifida Bergwerk	7 1/2	63,00 B.	
Braunschweiger Kohlen	26	167,50 etw. Bk. B.	
Centrum	4	47,75 Bk. Ⓞ	
Deutscher Bergw.-Verein	7	41,00 Bk.	
do. Stahl (St. P.)	—	8,50 Ⓞ	
do. (St. A.)	—	3,00 Bk. Ⓞ	
Dortmunder Union	—	1,00 Ⓞ	
Durer Kohlenverein	—	8,00 Bk. Ⓞ	
Eisenhüttenverein	0	13,50 Ⓞ	
Georg-Marien Bergw.-B.	17	103,00 Bk. Ⓞ	
Harpener Bergbau-Ges.	—	93,00 B.	
Hibernia	—	146,90 Bk.	
Hörder Hüttenverein	—	43,50 Bk. Ⓞ	
König-Mäuser Bergw.	—	41,50 Bk. Ⓞ	
Königs- u. Laurahütte	—	25,00 Bk. Ⓞ	
König Wilhelm	4	92,00 Bk.	
Lauchhammer	4	26,98 etw. Bk. Ⓞ	
Louise Tiefbau	—	21,90 Bk. Ⓞ	
Magdeburger	—	33,00 Bk.	
Marienhitte	18	110,90 B.	
Mecheminier	7 1/2	55,00 Bk.	
Menden, Schwerte	12	134,50 Bk. Ⓞ	
Obagr. Stahlw.	—	54,00 Ⓞ	
Pöhnitz, Bergw. A.	—	40,00 B.	
do. do. B.	—	70,10 Bk. Ⓞ	
Pluto, Bergw.-Ges.	—	—	
Rhein. Nassau. Bergw.	10	61,00 B.	
Schles. Zinkhütten	7	74,50 Ⓞ	
do. do. St. Pr. A.	7	87,50 Ⓞ	
Steinhäuser Hütte	7	1,00 B.	
Thale, Eisenwerk	0	41,25 Bk. Ⓞ	
Wissener, St. Pr.	—	1,00 B.	
Eisenbahn-Stamm- und		1874	
Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Markirter	1	25,10 etw. Bk. Ⓞ	
Altona-Kieler	6	106,00 Bk. Ⓞ	
Bergisch-Markische	3	84,75 A 84,50 B.	
Berlin-Anhalt	8 1/2	100,10 Bk.	
Berlin-Berlin	0	42,50 Bk.	
Berlin-Hamburg	12 1/2	183,90 Bk.	
Berlin-Hattdam-Magdeb.	1 1/2	66,75 Bk. B.	
Berlin-Stettin	9 1/2	135,50 Bk. Ⓞ	
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2	80,00 Bk.	
Eisen-Mindener	0 1/2	100,00, 50 Bk.	
Halle-Soran-Subenecr	0	13,50 Bk. B.	
Hannover-Altenbener	0	17,00 Bk. Ⓞ	
Markisch-Polener	0	17,50 Bk. Ⓞ	
Magdeburg-Halberstadt	3	79,20 Bk. Ⓞ	
Magdeburg-Leipzig	14	210,50 Bk.	
do. gar. Lit. B.	4	92,10 Bk. Ⓞ	
Niederischl. Mark. gar.	4	97,50 Bk. Ⓞ	
Nordhausen-Erfurt gar.	4	36,90 Bk. B.	
Oberischl. A. u. C.	12	139,00 Bk.	
do. B. gar.	12	127,90 Bk. Ⓞ	
Schlesische Südbahn	0	40,00 Bk. Ⓞ	
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	107,00 etw. Bk. Ⓞ	
Rheinische	8	112,40 A 111,40 Bk.	
do. B. gar.	4	93,50 Bk. Ⓞ	
Rhein-Nabe	0	16,25 Bk. Ⓞ	
Starogard-Posen	4 1/2	100,90 Bk.	
Saalbahn	2 1/2	5 —	
Saal-Unstrutbahn	—	10,50 Bk. B.	
Thüringer A.	7 1/2	113,50 Bk. u. 105,50	
do. B.	4	88,25 Bk. Ⓞ	
do. C.	4 1/2	99,80 Bk. Ⓞ	
Berlin-Görlitzer St. Pr.		5	82,00 Bk. Ⓞ
Halle-Soran-Subenecr	0	26,98 etw. Bk. Ⓞ	
Hannover-Altenbener	0	31,50 Bk. Ⓞ	
Markisch-Polener	0	57,50 Bk. Ⓞ	
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	64,50 Bk. Ⓞ	
do. C.	5	93,00 Bk. Ⓞ	
Nordhausen-Erfurt	0	28,00 etw. Bk. Ⓞ	
Oder. Südbahn	0	78,50 etw. Bk. B.	
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	107,75 Bk. Ⓞ	
Amsterdam-Rotterdam		6,50	105,30 Bk.
Außig-Leititz	4	101,00 Bk.	
Baltische gar.	3	59,20 Bk.	
Böhm. Westbahn 5% gar.	5	85,00 Bk.	
Ellisabeth-Westbahn gar.	5	70,00 Ⓞ	
Galizische Carl-Ldw.-Bahn	8 1/2	105,10 A 104,90 Bk.	
Litzsch-Limbura	0	14,75 Bk. Ⓞ	
Mainz-Ludwigshafen	6	102,50 Bk.	
Deferr. Franz Staatsbahn	8	501,49 A 500 Bk.	
do. Nordseebahn	5	260,50 Bk.	
do. B.	(5)	190,50 Bk.	
Reichenb. Verb. 4 1/2 gar.	4 1/2	63,50 Ⓞ	
Ruff. Staatsb. 5% gar.	8 1/2	111,90 Bk.	
Südb. (Lomb.)	1 1/2	165,14 Bk.	
Turnau-Trager	4	48,75 Bk.	
Warschau-Wien	—	232,25 Bk.	
Eisenb.-Prior.-Actien			
und Obligationen			
der Berliner u. Leipz. Börse			
Aachen-Markirter	4 1/2	91,50 Bk. Ⓞ	
do. II. Em.	5	99,50 Ⓞ	
do. III. Em.	5	99,50 Bk. Ⓞ	
Bergisch-Markische I. Ser.	4 1/2	84,25 Bk.	
do. III. E. v. St. 3/4	3 1/2	84,25 Bk.	
do. IV. Ser.	4 1/2	98,75 Bk.	
do. V. Ser.	4 1/2	98,75 Bk.	
do. VII. Ser.	5	102,90 Bk.	
do. Nach-Düsseldorf. I. Ser.	4	91,50 B.	
do. do. III. Ser.	4 1/2	—	
do. Doerm. Coeff. I. Ser.	4	91,50 B.	
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	
do. Nordbahn (Freib. B.)	5	103,25 Bk. Ⓞ	

Berlin-Görlitzer		5	102,00 Ⓞ
Berlin-Hamburger I. Em.		4	94,50 Bk. Ⓞ
Berlin-Potod. R. A. u. B.		4	92,25 Ⓞ
do. C.		4	91,30 Bk.
do. D.		4 1/2	97,90 Bk.
Berlin-Stettiner I. Em.		4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2		4 1/2	92,75 B.
do. III. Em. do.		4	92,00 Ⓞ
do. IV. Em. v. St. gar.		4 1/2	102,50 Bk.
do. VI. Em. do.		4 1/2	92,50 Ⓞ
Bresl. Schw. Freib. G.		4 1/2	98,00 Bk. Ⓞ
Eln-Mindener I. Em.		4 1/2	102,50 Bk. Ⓞ
do. II. Em.		5	105,00 Ⓞ
do. do.		5	98,00 B.
do. III. Em.		4	91,00 Bk.
do. do.		4 1/2	100,00 Bk. Ⓞ
do. 3 1/2 gar. IV. Em.		4	92,40 Bk.
Halle-Soran-Subenecr		5	94,00 Bk.
Markisch-Polener		5	101,00 Bk.
Magdeburg-Halberstadt		4 1/2	98,25 Ⓞ
do. do. v. 1865		4 1/2	97,75 Bk.
do. do. v. 1873		4 1/2	96,50 Ⓞ
Magdeburg-Halberstadt		3	72,90 Bk.
Magdeburg-Leipz. III. Em.		4 1/2	99,90 Ⓞ
Magdeburg-Wittenberg		4 1/2	97,00 Bk.
Niederischl. Mark. I. E.		4	97,25 Ⓞ
do. II. Ser. a. 62 1/2		4	95,50 Ⓞ
do. Dbl. I. u. II. E.		4	97,25 B.
Oberschlesische		A	—
do. B.		3	86,50 B.
do. C.		4	—
do. D.		4	93,50 Ⓞ
do. E.		3 1/2	85,75 Ⓞ
do. F.		4 1/2	100,60 Ⓞ
do. G.		4 1/2	99,50 Ⓞ
do. H.		4 1/2	102,50 Bk.
do. von 1869		4 1/2	103,50 Bk. Ⓞ
do. (Briga-Messe)		4 1/2	—
do. Cosel-Derberg		4	—
do. do.		4	103,75 Bk.
do. Starogard-Posen		4	92,50 B.
do. II. Em.		4 1/2	99,50 Ⓞ
Oderische Südbahn		5	—
Rechte Oderufer		—	—
Rheinische		—	—
do. II. Em. v. Staat gar.		3 1/2	90,50 Ⓞ
do. III. Em. v. 58 u. 60		4 1/2	90,50 Ⓞ
do. do. v. 62 u. 64		4 1/2	90,50 Ⓞ
do. do. v. 1865		4 1/2	99,50 Bk. Ⓞ
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.		4 1/2	102,25 Bk.
Schleswig-Holsteiner		4 1/2	—
Thüringer		I. Ser.	93,75 Bk.
do. II. Ser.		4 1/2	101,00 B.
do. III. Ser.		4	93,50 Ⓞ
do. IV. Ser.		4 1/2	100,50 Ⓞ
do. V. Ser.		4 1/2	100,50 Ⓞ
Chemnitz-Komotau		5	51,50 Ⓞ
Dux-Bodenb. Silberer.		5	60,00 Bk.
do. do. II. Em.		5	52,50 Ⓞ
Dux-Prag		fr	24,00 Ⓞ
Gal. Carl-Ldw. B. gar.		5	93,00 Bk. Ⓞ
do. do. gar. II. Em.		5	89,50 Bk.
do. do. gar. III. Em.		5	89,20 B.
do. do. gar. IV. Em.		5	88,00 B.
Kaisbau-Derberg gar.		5	71,50 Bk. Ⓞ
Nilsen-Preien		5	69,50 Ⓞ
Ungar. Nordseebahn gar.		5	63,25 Bk.
do. Ostbahn gar.		5	59,90 Bk.
Lemberg-Cernowit gar.		5	71,60 Bk.
do. do. II. Em.		5	75,00 Bk. Ⓞ
do. do. III. Em.		5	64,50 Bk.
Oest. Frz. Stetb., alte gar.		3	314,10 Ⓞ
do. neue gar.		3	305,00 Bk.
do. do. neue		3	97,75 Bk. Ⓞ
Deferr. Nordseeb. gar.		5	86,25 Bk. B.
do. Lit. B. Elbestal		5	69,00 Ⓞ
Reichenberg-Verb.		5	83,00 B.
Kronprinz-Rudolf-B. gar.		5	76,75 Bk. Ⓞ
do. do. 1872 gar.		5	74,60 Bk. Ⓞ
Südb. B. (Lomb.) gar.		3	230,50 Bk. Ⓞ
do. do. neue gar.		3	228,00 Bk. Ⓞ
do. do. Dbl. gar.		5	80,60 Bk.
Charlow-Alow gar.		5	100,50 B.
do. in L. u. G. 24. gar.		5	100,00 Ⓞ
Charlow-Klementschig gar.		5	100,25 Bk.
Felsz. Drel gar.		5	100,10 Ⓞ
Felsz. Bronneich gar.		5	99,90 Ⓞ
Kselow-Bronneich gar.		5	100,80 Bk.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Departements-Ersatz-Geschäft wird für die Stadt Halle am

5. und 6. Juli er.

in den Localen des Bürgergartens in der Weise stattfinden, daß zum

5. Juli er.

für brauchbar befundenen und die in diesem Jahre von seiner Ersatz-Commission aus irgend welchem Grunde gemusterten Militairpflichtigen und am

6. Juli er.

für dauernd unbrauchbar erachteten, die zur Ersatz-Reserve 1. u. II. Klasse designirten, die vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Soldaten und die zum einjährig-freiwilligen Militairdienst berechtigten Militairpflichtigen, deren Ausstand am 1. October er. abläuft resp. schon früher abgelassen ist und die von einem Truppentheile wegen vorgefundener körperlicher Fehler als zur Einstellung nicht tauglich befunden, sowie diejenigen der letzteren Kategorie, deren Ausstand erst später abläuft, von einem Truppentheile aber bereits wegen dauernder Unbrauchbarkeit oder nicht vollkommener Dienstfähigkeit abgewiesen worden sind, und sich hierüber ausgewiesen haben und ausweisen werden zur Suppervision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Ersatz-Geschäfts hier zu gezogenen, zu vorbezeichneten Kategorien gehörigen resp. in diesem Jahre noch gar nicht gemusterten Militairpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, sich behufs nachträglicher listlicher Aufnahme unter Reibringung der Voosungungs- und Feststellungscheine, der Berechtigungscheine zum einjährig freiwilligen Militairdienst event. die 1855 geborenen unter Vorlegung der Tauffcheine bis spätestens den 2. Juli er. in den Vormittags-Büreaustunden in unserem Militair-Büreau zu melden.

Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß Reclamationsanträge, welche der Ersatz-Commission zur Prüfung nicht vorgelegen haben, von der Departements-Ersatz-Commission nur dann in Erwägung gezogen werden können, wenn die Veranlassung zu den Reclamationen erst nach beendetem Kreis-Ersatz-Geschäft entstanden ist.

Halle a/S., den 1. Juni 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Commune gehörigen diesjährigen Nutzungen an hartem

auf dem Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses an den Bestbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Pauchstädt, den 24. Juni 1875.

Der Magistrat.

Auction junger Zuchtthiere.

Donnerstag den 6. Juli 1875, 12^{1/2} Uhr Mittags

werden auf dem Gräflich zu Solms'schen Gute Schloss Sonnenwalde

circa 12 Kühe verschiedener Rassen,
30 zum Theil tragende Kalben, theils Allgäuer, theils Kreuzung der Allgäuer u. Holländer Rasse,
9 Bullen, Allgäuer Rasse,
60 Eber u. (zum Theil) tragende Sauen der grossen Yorkshire- und Suffolk-Rasse,

actionsweise verkauft.

Sämmtliche Thiere werden zu Minimalpreisen angesetzt und für des höhere Gebot ohne Rückkauf zugeschlagen.

Vom 24. Juni an werden specielle Verzeichnisse auf Verlangen zugesandt.

Am Tage der Auction und am Tage vorher werden zu den in Osterwalde, Station der Halle-Sorau Gubener Bahn und zu Bahnhof Brenitz-Sonnenwalde, Station der Berlin-Dresdener Bahn eintreffenden Zügen Wagen bereit stehen.

Schloss Sonnenwalde in der Niederlausitz, im Juni 1875.

Kretschmer.

Zur Errichtung eines kleinen Lagers unserer glasirten Thon- und Steingut-Röhren, Sinkkasten etc. für Canal- und Abort-Anlagen, Durchlässe, Entwässerungen etc. suchen wir für Halle a. S. eine gute Baumaterialien- oder ähnliche Handlung. — Verkauf auf feste Rechnung oder commissionsweise; günstige Bedingungen. — Nur gute Firmen wollen sich unter Beifügung von Referenzen an uns wenden. [H. 61575]

Frankfurter Baubank,

Abth. Canalbau und Wasserleitung.

Beamten-Consum-Verein

zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

Unsere Mitglieder eruchen wir hierdurch ergebenst, behufs Berechnung der pro 1. Semester d. J. zu zahlenden Dividende die Contra-Marken im Laufe der nächsten Tage, spätestens aber bis zum 3. Juli in unserem Verkaufsflokal abzuliefern. Das Quittungsbuch ist mit zur Stelle zu bringen.

Indem wir die Mitglieder benachrichtigen, daß der Inventur wegen am Sonntag den 4. Juli das Geschäftsflokal während des ganzen Tages geschlossen ist, benutzen wir diese Gelegenheit, gleichzeitig um vielen Anfragen zu genügen, zur Mittheilung, das der hiesige Beamten-Consum-Verein, welcher sich die Beschaffung unverfälschter Lebensbedürfnisse von guter Qualität zur Aufgabe macht und seinen Mitgliedern aus dem dabei erzielten Gewinn Dividenden zahlt, nicht bloß, wie irrthümlich angenommen, für Eisenbahnbeamte besteht, sondern jedem anderen Privat- und Staatsbeamten den Beitritt zum Verein naturgemäß gestattet. Die Mitgliedschaft wird nach den Statuten durch schriftliche Beitrittserklärung erlangt, welche vom unterzeichneten Vorstände und in unserem Verkaufsflokal, am Bahnhof Nr. 1 entgegengenommen wird.

Jedes Mitglied hat einen Geschäftsanteil von 15 Mark einzuzahlen, letzterer bleibt Eigenthum des Mitgliedes, wird beim Austritt zurückgezahlt und während der Dauer der Mitgliedschaft verzinst, kann durch sofortige Baarzahlung oder durch monatliche Theilzahlung von 0,50 Mark ab und durch die vom Vereine zu zahlende Dividende gebildet werden. Schließlich bemerken wir, daß, falls durch den Zutritt mehrerer neuer Mitglieder, denen unser jetziges Verkaufsflokal zu entlegen, unser Geschäftsumsatz sich vergrößert, wir außer unserem jetzigen Laden noch andere in der Mitte der Stadt etablieren und die dahin bereits stattgehabten Unterhandlungen wieder aufnehmen werden.

Halle a/S., den 21. Juni 1875.

[H. 5829 b]

Beamten-Consum-Verein

zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

C. A. Seitz. Hoffmann. Apitzsch.

Kosmos

Lebens-Versicherungs-Bank zu Zeist in Holland

Concessionirt in sämmtlichen Staaten Deutschlands.

Grund-Capital 3,000,000 Reichs-Mark.

Nachdem wir die Haupt-Agentur obiger Bank übertragen worden ist, empfehle ich dieselbe hierdurch.

Die Bank schliesst Lebens-, Aussteuer- und Altersversorgungs-, Renten- und Pensions-Versicherungen in den mannigfachen Formen, gegen feste Prämien und unter günstigen Bedingungen ab.

Nach dem letzten Geschäftsbericht war ulto. December 1874 in Kraft ein Versicherungs-Bestand von . . . M. 13,956,000. — mit einer jährlichen Prämien-Einnahme . . . 432,408. — und einem Reserve-Capital für die Versicherten . . . 1,151,115. — Seit Gründung der Bank sind an Sterbefällen bezahlt . . . 1,672,545. — Nähere Auskunft, Prospecte und Antragspapiere sind unentgeltlich zu erhalten bei

dem Haupt-Agent

Louis Kaatz.

Halle a/S., im Monat Juni 1875

Comptoir gr. Märkerstr. 9. I.

Donnerstag den 1. Juli Nachmittags 4 Uhr soll die diesjährige Apfel-, Birnen-, Nuß- und Pflaumenmehnung der Domäne

Wimmelburg b. Gisleben meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen daselbst verpachtet werden.

Fetthammel-Auction.

Donnerstag den 1. Juli Nachm. 3 Uhr sollen bei mir 200 Stück fette Hammel in Partien zu 5 und 10 Stück meistbietend verkauft werden.

Bedingungen im Termine. Bemerkung wird, daß das Vieh bis 15. Juli im Futter stehen bleiben kann. Wittmann in Neuhls.

Ein streng solider Kaufmann er bietet sich, Hausfrauen u. für ihren Bedarf Gendentuch, Hauskleiderstoffe u. aus einer alten, renommirten Fabrik zu besorgen. Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt, sowie Muster besorgt die Chiffre O. 234. in Nordhausen a. S. [H. 52014.]

Gutsverkauf.

Ein Gut, eine Stunde von Leipzig, mit 12 sächs. Acker bester Felder und Wiesen, 1100 Steuereinheiten, sehr gutem Inventar, Forderung 17,000 \mathcal{M} ., hat Auftrag zum sofortigen Verkauf [H. 33667.]

F. Mühlberg

in Naunhof bei Leipzig.

Ein Gut mit 31 Acker Areal, vollständigem Inventar, Forderung 9300 \mathcal{M} ., hat Auftrag zum sofortigen Verkauf Kari Kaufmann in Naunhof bei Leipzig.

Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei mit bestem Material, neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, mit 20 Mrg. Land, auf Verlangen noch 60—70 Mrg. mehr, ist preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres durch Rudolf Mosse in Halle a/S. unter N. D. 3384.

Bekanntmachung.

Die von Herrn **M. C. Grohmann** in Halle a/S. bisher innegehabte Vertretung der **General-Agentur für Halle a/S. und Saalkreis der Allgemeinen Renten-, Capital- u Lebensversicherungsbank „Teutonia“** in Leipzig haben wir heute Herrn **Eugen Causse** in Halle a/S., gr. Brauhausgasse Nr. 31, übertragen.
Leipzig, den 26. Juni 1875.
Bureau II der „Teutonia“
von **Helldorff**.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittlung von **Renten-, Capital- und Lebensversicherungen** nach allen von der „Teutonia“ veröffentlichten Tarifen, sowie zur **Auskunfts-Ertheilung über die Bedingungen**, unter denen die „Teutonia“ Cautionsdarlehne gewährt, mit dem Bemerken, daß Statuten, erläuternde Prospekte und Tarife stets bei ihm in Empfang genommen werden können, und daß selbiger zu jeder weiteren Auskunft über die von ihm vertretene Bank, sowie unentgeltlichen Vermittlung aller Arten von Versicherungen jeder Art mit Vergnügen bereit ist.
Halle a/S., den 26. Juni 1875.

Eugen Causse,
General-Agent der „Teutonia“.

Für [H. 5815] Bauunternehmer!

Eine Parthie fertiger **Thüren** haben preiswerth abzugeben
Hensel & Müller,
Königsstraße 24.

Hauslehrer-Gesuch.

Für einen 11jährigen Knaben wird auf einem Rittergute in Sachsen sofort ein Theologe als Lehrer gesucht. Anmeldungen unter J. G. 334. bei **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [H. 33236]

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg,** Tapezierer u. Dekorateur, gr. Ulrichsstraße 9, empfiehlt

Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst **Bettstellen, Tapeten** in großer Auswahl. **Japanische Gardinen.**

⚡ Braunkohlen ⚡

auf meiner Grube bei **Baschwitz** vorrätig:
Stückkohle à Hectoliter 4 Gr,
Klare à 2 1/2 Gr
Fracht zur Saale à Hectoliter 1/4 Gr
Baschwitz bei **Wettin.**
W. Wellhause.

Für Treppen, Corridore, Entreen etc., die viel begangen werden, empfehlen wir unsere **Fußbodenbeize** in **gelb** und **roth**, sowie **Fußboden-Firniss** u. **Fußboden-Verlack** im Ganzen und Einzelnen
Fr. Schlüter Söhne,
Merseb. Chaussee u. Königsstr.-Ecke.

Königsschiessen in Rothenburg a/S.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, welches den 4., 5. u. 6. Juli er. stattfindet, laden wir auswärtige Freunde und Gönner hierdurch ergebenst ein.
Inhaber von Schieß- und Wirtselstuben etc., welche das Rothenburger Schießen besuchen wollen (ein zahlreiches Erscheinen derselben ist erwünscht), haben ihre Anmeldung bis zum 1. Juli er. beim Schießvorstande zu machen.
Rothenburg a/S., d. 7. Juni 75.
Der Vorstand.

Wichtig für Holzhändler und Bauunternehmer.

Die Unterzeichneten empfehlen hiermit ihr ganz neues, in günstigster Lage einer holzreichen Gegend errichtetes **Dampfsägewerk** zur Lieferung geschnittener Bauhölzer und Bretter aus bestem Fichten-, Tannen- und Kiefernholz, und sichern **prompte und billige** Bedienung zu.
Saalfeld in Thüringen, im Juni 1875.
Saalfelder Dampfschneidmühle
[H. 3458 bc] **Hertwig & Zeeh.**

Allen Hausfrauen.

Möbelfier, zum Reinigen und Poliren der vom Delauschlag verdorbenen Möbel etc. etc., von Jedermann leicht auszuführen, à Fl. 1/2 Mark, bei
Louis Voigt, große Ulrichsstraße 16.

Bad Neu-Bagoczi.

Donnerstag den 1. Juli Abends 6 Uhr
Grosses Concert und Illumination,
wozu freundlichst einladet **H. Roder.** [B. 7483]

Einladung zum Schützenfest.

Die vereinigte **Vogel- und Büchschützen-Gesellschaft** hieselbst feiert ihr diesjähriges **Hauptfest** vom **Sonntag** den 4. bis mit **Sonntag** den 11. Juli und ladet alle Freunde dieses Vergnügens hierdurch ein.
Eilenburg, den 11. Juni 1875.
Die Deputirten der Gesellschaft.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft
G. Bothfeld
in Gonnern.

Eröffnung von **Conto-Corrent- und Accept-Crediten.**
Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Unterpfand.**
Discontirung von **Wechseln** und **Incasso-Verkehr.**
Domicillstelle für **Wechsel.**
Ein- u. Verkauf von **Staatspapieren, Actien, Obligationen etc.**
Anzahlung von **Coupons** und **Sorten.**
Besorgung von **Couponsbogen etc.**
Controlle der **Verloosungen** aller **Werthpapiere.**

Ernst Haassengier,

10. gr. Steinstraße 10.
Am 1. Juli fällige **Coupons** und **Dividendscheine** zahle ich von heute ab an meiner Casse aus und halte **Werthpapiere** zu solider **Capitalanlage** vorrätig.

Ernst Haassengier.

Montag **Extrafahrt** nach **d. Schweiz**
19. Juli bez. **Rhein und Elsass** via **H. Würzburg, Heidelberg bis Bas.**
4 Wochen Billetgültigkeit.
Programm: 25 Pf., mit **Schweiz. Touristenkarte: 50 Pf.**
in Halle: **Jul. Fricke's Buchhandlung,**
Leipzig: **Wagner's Express-Bureau.**

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige **Auflader** beigegeben werden können
empfehl zu **Umzügen**
C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen **Kindergarten** für **Knaben** und **Mädchen** von **2-6 Jahren**, welcher für **Sommer** u. **Winter** geeignet eingerichtet ist.
Verw. **Hauptmann Köppler,**
Gottesackerstraße 11.

Ein **tunkelbraunes Fohlen**, 2 1/2 Jahr alt, 1,59 M. Gr. Vater **Perber**, Mutter (engl.) **St.** fehlerfrei und fromm, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim **Thierarzt Schumm** in **Naumburg a/S.**

Brenner-Gesuch.
Ein mit guten **Zeugnissen** versehen **Brenner** findet bei guter **Behalt** Stellung **Rittergut Ehdorf** bei **Teufenthal.**

Einladung.
Der **Krieger- u. Begräbnis-Verein** ladet zur **Fahnenweihe** den **7. Juli** freundlichst ein.
Rieba, d. 29. Juni 1875.
Der Vorstand.

Weintraube Löbnitz bei Zörbig.

Sonntag den 4. Juli **ab** **Nachmittags 3 Uhr**
Grosses Extra-Concert, gegeben von der **allgemein beliebten Zörbiger Stadtcapel** unter Leitung ihres **Dirigenten Herrn Niel.**
Abends
Italienische Nacl mit **Brilliant-Feuerwerk, Illumination** und **Ball** festlich geschmückten **Saal**, und ein **geehrtes Publikum** der **Ungend** ganz ergebenst mit dem **Wunsch** einladet, daß für **gutes Essen** und **Getränke** gesorgt **werden** möge.
Wihl. Pielenz.

30,000 Thaler hat auf gute **Landhypothek** auszuleihen
A. Bleser, Schmeerstr.

* Zur Lage.

Für die Ultramontanen liegt bekanntlich ein großer Unterschied darin, wo sich die Dinge zutragen, welche sich auf den Kampf zwischen staatlicher und kirchlicher Gewalt beziehen. Was in Deutschland ein zu verdamnender Eingriff in die heiligen Rechte der Kirche ist, verträgt sich, wie man weiß, wenn es in Oesterreich passiert, ganz gut mit den kirchlichen Einrichtungen. Aber auch innerhalb Deutschlands werden bereits gewisse feine Unterschiede gemacht, indem man dieselben Vorgänge in Bayern mit vorichtigem Stillschweigen übergeht, gegen die z. B. in Preußen ein erbitterter Kampf geführt wird. Es wird uns nämlich aus Bayern Folgendes gemeldet: Das Besetzungsrecht bei Pfarr- und Seelsorgspründen steht theils den Könige von Bayern, theils den Bischöfen oder Privatpatronen zu. Es ist kein Geheimniß, daß die Staatsregierung in Ausübung des landesherrlichen Besetzungsrechts seit einiger Zeit vor Allem auch auf das politische Verhalten der Kompetenten Rücksicht genommen und keiner irgendwie politisch kompromittirten Persönlichkeit eine königliche Pfründe verliehen hat. Weniger bekannt war in außerkirchlichen Kreisen, daß die Regierung auch bei Pfründen bischöflicher Kollation oder Patronatspräsentation von dem königlichen Rechte der Genehmigung Gebrauch gemacht hat, um den ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchenden Geistlichen den Zutritt zu kirchlichen Pfründen zu versperren. Anstatt der in Preußen gewohnten Denunziationen sehen wir nun in Bayern williges Nachgeben, indem die betreffenden Ordinarate für die refusirten Personen einfach andere substituiren. Sollte nun, so fragt unser Bericht-erfasser, das katholische Gewissen in Bayern ein anderes sein, als im sonstigen Deutschland, oder sollte die Anerkennung der Hoheitsrechte des Staates trotz alledem mit jenem Gewissen wohl verträglich sein? Mag die Beantwortung dieser Frage lauten, wie sie wolle, jedenfalls wird diese Dehnbarkeit der ultramontanen Anschauungen in den beiderseitigen Lagern ihre Konsequenzen nicht verfehlen.

Wiener Blätter hatten an die augenblicklich stattfindenden Konferenzen betreffs der Erneuerung des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses allerhand Prophezeiungen über eine Alteration des Ausgleichs von 1867 geknüpft. Bei dem hohen Interesse, mit dem man hier die Beziehungen Ungarns zum cisleithanischen Reiche verfolgt, dient es daher um so mehr zur Beruhigung, daß die einlaufenden Nachrichten geeignet sind, jene Befürchtungen in vollstem Maße zu zerstreuen. Die Minister de Preiss und Glumetz von der österreichischen und die Minister Szell und Simonvi von der ungarischen Seite sind vielmehr mit dem festen Vorfaß in die Verhandlungen getreten, sich strikte an rein wirtschaftliche und ziffermäßige Principien zu halten. Der österreichisch-ungarische Ausgleich soll durch diese Verhandlungen in keiner Weise modifizirt werden, zu welchem Zweck die Dis- tussion über die Aufbringung der indirekten Steuern grundsätzlich ausgeschlossen worden ist. Man hat für diese Ausschließung auch einen formellen Grund geltend gemacht, der am besten das Prinzip der Konferenzmitglieder, den Ausgleich nicht zu tangiren, charakterisirt, indem man nämlich erklärte, die indirekten Steuern berühren die Beitragsleistung zu dem gemeinsamen Staatsaufwande. Diese ist aber nach dem Ausgleichsvertrage bis zum 31. December 1877 festgestellt, folglich müssen sich die Verhandlungen von diesem Punkte gänzlich fernhalten. Unter diesem Gesichtspunkte müssen aber die Negotiationen um so mehr zu einem schnellen und beiderseits befriedigenden Ende führen, als die bei einem etwaigen Scheitern der Verhandlungen nothwendig werdende Zollgrenze zwischen den Reichshälften von beiden Seiten gleichmäßig als völlig unzeitgemäß und materiell schädigend verworfen wird.

Die Wahlbewegung in Ungarn nimmt einen immer lebhafteren Charakter an. So sind neuerlich im Dewa Wahlunruhen vorgekommen, welche militärische Intervention nothwendig machten. An das Temesvarer Militär-Kommando gelangte nämlich Dienstag Nachts eine Depesche aus Dewa, in welcher um schnelle Absendung eines Bataillons zur Aufrechthaltung der Ordnung ersucht wurde. Demzufolge ist das dritte Bataillon des dort garnisonirenden Infanterie-Regiments Gásfarewitsch unter Kommando des Majors Berfowich Mittwoch von Temesvar nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen.

Die französische Nationalversammlung sollte heute, am 28. Juni, in die zweite Berathung der von der Commission ungararbeiteten Regierungsvorlage, welche die gegenseitigen Beziehungen der öffentlichen Gewalten zu regeln bestimmt ist, eintreten. Die Regierung will die von der Commission in Vorschlag gebrachten Abänderungen der Vorlage nicht acceptiren; zum wenigsten wird die neulich vom Minister des Innern Herrn Buffet abgegebene Erklärung, in welcher die Regierung sich als eine „conservative“ bekannt, in jenem Sinne gedeutet. Die verschiedenen Fraktionen der Linken haben Angesichts der Bemühungen der Regierung, wiederum zu einer conservativen Kammermehrheit zu gelangen, sich inniger, denn je, an einander geschlossen und die Fraktionsvorsände der drei Gruppen, in welche die Linke zerfällt: „des linken Centrums“, der „republikanischen Linken“, und der „republikanischen Union“ (äußerste Linke) haben eine gemeinsame Erklärung durch die Zeitungen ihrer Parteien veröffentlicht, in welcher sie es für die Pflicht eines jeden Mitgliedes der Linken erklären, als Zielpunkt einzig und allein die Auflösung der Nationalversammlung — „la dissolution“ — ins Auge zu fassen, sich in Alles zu fügen, was den Eintritt dieses ersehnten Zeitpunktes zu beschleunigen vermag, und sich alles dessen zu enthalten, was zu einer Verzögerung desselben führen könnte, namentlich also keine selbstständigen Amendements mehr zu

stellen; kurz, jenem Ziele „Alles zum Opfer zu bringen.“ Dieses gilt zunächst für den Gesammtwurf, welcher die gegenseitigen Beziehungen der öffentlichen Gewalten regelt, und in der That wird die Linke zufrieden sein können, wenn sie die von der Commission vorgeschlagenen Modificationen in Sicherheit bringt. Auch das Senats-gesetz steht unter dem Schutze der letzten Stände; einzig und allein das Wahlgesetz für die neue Deputirtenkammer wird noch als ein der Anstrengungen der Linken würdiges Kampfobject bezeichnet und damit zugleich befundet, daß die Linke, wenn in diesem Gesetze das gegenwärtige Listenstrutinium aufrecht erhalten bleibt, auf eine republikanische Majorität in der Deputirtenkammer mit Sicherheit rechnet. Sobald das Wahlgesetz votirt ist, hat die gegenwärtige Nationalversammlung keine Aufgabe mehr zu erfüllen, als die Wahlen zu dem Senat, soweit sie von ihr zu vollziehen sind, vorzunehmen und den Tag ihrer Auflösung zu bestimmen. Man kann gespannt darauf sein, ob dieser Aktionsplan der Linken zur Verwirklichung gelangt, oder aber, sich irgend einer jener „unvorhergesehenen Zwischenfälle“ ereignet, die gerade in Frankreich bodenwüchsig sind.

Die Nachrichten, welche von Sicilien eintreffen, sind keineswegs beruhigend. Flotte und Truppen werden nach Sicilien commandirt, die Garnison von Neapel befindet sich in Marschbereitschaft, ein Theil derselben ist bereits nach Palermo eingeschifft und wurde sofort durch andere Truppen, welche man aus der nahen Festung Capua mit Eilzug dahin zog, ersetzt. In Palermo hat es wiederholt Straßenaufläufe gegeben, welche nicht alle unblutig abgelaufen sind. Ein Student erhielt einen Revolvererschuß in den Rücken und soll bereits daran gestorben sein. Einem Engländer wurde die Hand durchgeschossen. Blutige Duelle haben stattgefunden. Die Deputirten bieten Alles auf, um die Sicilianer zu beruhigen, was sie aber durch ihren Zuspruch erreichen, durchkreuzen die Bourbonen und Clericalen, denen die Aufreizung außerordentlich gelegen kommt.

Vermischtes.

— [Eine neue Krankheit des Weinstocks.] Das aus dem Rheinthal berichtete Auftreten einer neuen Neben-Krankheit, welche nichts mit der Reblaus zu thun hat, ist leider jetzt auch in Burgau constatirt. Reben, die am Morgen noch gesund und kräftig dagestanden, werden im Laufe des Tages welk, sogar ohne gelb zu werden, und sterben in kurzer Zeit ab. Bald sind es nur einzelne Weinstöcke, bald Gruppen von 5, 6 und mehr Reben, welche diese Erscheinung zeigen. Die Krankheit tritt schon seit 3 Jahren auf und greift immer mehr um sich; ihr Wesen ist noch ein Räthsel.

Börsen-Berksamung in Halle.

Halle, den 29. Juni 1875.
Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo in matter Haltung, fein 180—189 Mk. bez., geringere Sorten entsprechend billiger.
Roggen 1000 Kilo preishaltend, 171—174 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo ohne Verkehr.
Gerstenmalz 50 Kilo ruhig.
Hafer 1000 Kilo fein, 180—193 Mk. bez., neuer ungarischer zu 183 Mk. angeboten.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Verkehr.
Kümmel 50 Kilo unverändert bis 42 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo 141—145 Mk. zu notiren.
Delsaaren 1000 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo nach Dualität 23—23½ Mk. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco unverändert.
Rüböl 50 Kilo 30 Mk. zu notiren
Prima Solaröl 50 Kilo } ruhig.
Petroleum, deutsches 50 Kilo }
Pflaumen 50 Kilo } ohne Angebot.
Kartoffeln 1000 Kilo Speise: ohne Handel.
Delftermehl 50 Kilo fest, loco und Termine Abgeber zurückhaltend.
Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 7 Mk. bez., Weizen: 5,50—6,50 Mk. bez.
Heu 50 Kilo neues gefragt, in Posten zu 5 Mk. gesucht.
Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.
Malzkeime 50 Kilo 6—6,75 Mk. zu notiren.

Verzeichniß

der in Halle am 29. Juni 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		Mrk.	Npf.			Mrk.	Npf.
Weizen	pro Etr.	9	23	Wohnen	pro Pfd.	—	25
Roggen	—	8	03	Linien	—	—	27
Gerste	—	—	—	Erbfen	—	—	23
Hafer	—	9	33	Butter	—	—	1 25
Heu	—	5	—	Rindfleisch a. d. Keule	—	—	60
Stroh	—	2	50	do. gewöhnliches	—	—	55
Kartoffeln	—	4	20	Kalb- und Hammelfleisch	—	—	50
Eier	pro Schock	3	—	Schweinefleisch	—	—	58

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen. Verpachtung.

Das dem Herrn Hauptmann von Häseler zu Dresden gehörige Rittergut Gößnitz bei Eckartsberga in einer Größe von 185,18 Hectaren wird

Donnerstag den 15. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Hotel der „Stadt Hamburg“ zu Halle a/S. öffentlich verpachtet werden.

Zur Annahme sind 15—1800 \mathcal{R} . erforderlich. Reflectanten wollen sich an Herrn Bürgermeister Mühlberg in Eckartsberga wenden. Die Bedingungen sind beim Rechts-Anwalt Schlieckmann in Halle a/S. einzusehen und zu erhalten.

Gasthofs-Verkauf resp. Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, ihren hieselbst belegenen Gasthof mit 57,20 Acre Ackerland zu verkaufen, nach Befinden anderweit auf die Sechsz hintereinander folgenden Jahre vom 1. October er. bis ult. September 1881 zu verpachten.

Zur Entgegennahme von Geboten als Kaufpreis, beziehungsweise als jährliches Pachtgeld, ist auf

Montag d. 12. Juli d. J. Nachmitt. 2 Uhr im hiesigen Gasthofs

Termin anberaumt, zu welchem Kauf- resp. Pachtlustige mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß die im Termine selbst bekannt zu machenden Verkaufs- und Pachtbedingungen auch schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Schmirma, den 25. Juni 1875.

Schunke, Ortsrichter.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung in den zum Rittergute Groetz gehörigen Plantagen soll

Donnerstag, den 8. Juli er. Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause „zur Weintraube“ in Groetz

unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage baar anzuzahlen.

Nach Schluß der Licitation findet der Verkauf der diesjährigen Obstnutzung in den, der dasigen Gemeinde gehörigen Plantagen statt.

Die Gutsverwaltung.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung in den zu den Rittergütern Sct. Ulrich mit Stoebnitz gehörigen Plantagen soll

Freitag, den 9. Juli er. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Secretariat

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage baar anzuzahlen.

Sct. Ulrich, den 28. Juni 1875.

Die Gutsverwaltung.

Ich beabsichtige mein Hotel „zum russischen Hof“ zu Göthen, welches ich bisher verpachtet hatte, vom 1. Octbr. d. J. ab von Neuem zu verpachten oder auch, falls sich Kaufliebhaber dazu finden sollten, zu verkaufen. Reflectanten bitte ich, sich mit dem Herrn Rechtsanwalt Carl Wehr zu Göthen, der von mir zum Abschluß dieses Geschäfts beauftragt ist, in Correspondenz zu setzen.

Zeundorf, d. 19. Juni 1875.

Julius Bunge, Gutsbesitzer.

200 Hammel, zwei- und vierzählig, 100 Märzschafe verschied. Alters, werden abgegeben. Rittergut Walgstädt b. Freyburg a/U.

1 selbst. ält. Landwirthschafterin, in Wolkerei und ff. Küche gründl. erf., sucht am liebst. selbst. Stellg.

1 Verkäuferin, im Schnitt-u. Materialgesch. bew., sucht sof. Engagem. durch

Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstraße 28.

Dec. Verwalter, tüchtige Brenner, Hofmeister, herrschaftliche Kutscher u. Diener finden sofort Stellen b.

Fr. Binneweiss, Halle a/S.

Ein junger Mann, welcher längere Zeit Disponent und Geschäftsführer einer Fabrik für Bau-Tischlerei war, mit der Behandlung aller Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut ist, sowie im Zeichnen und Veranschlagen für dieses Fach als auch in der doppelten Buchführung vollständig bewandert, sucht als Werk- oder Geschäftsführer in einer ähnlichen Fabrik Stellung. Adressen bittet man unter B. 5093 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig niederzulegen.

9000 Thlr.

auf gute Landhypothek gesucht. Selbstdarleiber wollen ihre Adresse sub A. B. 100 an Haasenstein & Vogler hier richten.

Kalkbrennermeister,

aber nur ein solcher, der bisher Kalk mit bestem Erfolge gebrannt hat, findet sofort Stellung. Gehalt mit Vantime ca. 500 \mathcal{R} . G. Demelius-Halberstadt.

Für ein Tapissier-Geschäft in Magdeburg wird ein junges Mädchen als Lehrling gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten sub H. 52405. durch Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten in Eisleben, Nathausstraße 6.

1 herrsch. Wohnung zu verm. u. 1. Oct. zu beziehen Louisenstr. 8.

bisher Das Soolbad Sulza,

Stationsort der Thüringischen Eisenbahn, in einer lieblichen, gegen Wind geschützten Thalmulde der Elm gelegen, ist mit seinen rühmlichst bekannten

Jod und Brom enthaltenden Soolquellen

Anfang Mai d. J. eröffnet.

Auskunft über die Mineralquellen, Cureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte:

Sanitätsrath Dr. Beyer und Dr. Saenger.

Die Badedirection.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 30. Juni

== Brunnenfest ==
Grosses Concert

(Streich- und Militärmusik)

vom

Halle'schen Stadtorchester, verbunden mit

Illumination u. Brillantfeuerwerk.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 30 \mathcal{R} .

Dressner.

W. Halle.

Roitzschgen b. Landsberg!

Nächsten Sonntag

als den 4. Juli c.

ladet Freunde und Gönner zum

Concert von Nachmittags 3 Uhr an, ausgeführt vom Delitzscher Stadtmusikchor unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Bergmann, und Abends zum Ball ganz ergebenst ein

F. Troitzsch.

Sonnabend d. 3. Juli treffen wir mit 40 Stück 4- und 5jährigen Arbeits-Pferden in leichtem u. schweren Schlage

hier ein.

Salomon & Grossmann, Töpferplan Nr. 4.

Mühlenverkauf.

Eine Mühle mit 2 Mahlg., 6 Aek. \mathcal{R} . u. \mathcal{W} ., ist mit 4000 \mathcal{R} . zu verkaufen. Briefe unter H. 5402 a besorgt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Erfurt.

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, mit dem Schulzeugniß der Reife zum 1 jähr.-freiwill. Dienste versehen, welcher bereits 1 1/2 Jahr in einem größeren Landesproducten-Geschäfte lernte, wegen Liquidation desselben diesen Posten jedoch verlassen mußte, sucht anderweit Stellung auf Comp. toir u. kann Antritt sofort erfolgen. Gestl. Offerten sub N. N. 50 befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Stg.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie [H. 5.592 b.]

neue Grubenschienen

offeriren äusserst billig Weissenborn & Co., Halle a/S., Grünstr. 3 v. d. Steinthor.

Aussteuer.

Sollte, durch Schicksals-Fälle veranlaßt, eine noch neue Aussteuer wieder verkauft werden, so bitte Adressen sub F. J. 5943 an Rudolf Mosse in Berlin S. W. zu senden. Zwischenhändler verboten.

Ein zuverlässiger verheiratheter Hofmeister mit guten Attesten wird gesucht hinter der Landwehr Nr. 1.

Ca. 500 Ctr. Heu, Passendorfer Aue, fertig zum Abfahren von der Wiese, verkauft F. Jacobine, Halle.

Stettiner Portl.-Cement „Stern“ empfangen Zoern & Steinert.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Gestern Abend 11 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Vertha geb. Müller von einem gefundenen Mädchen glücklich entbunden. Halle, d. 29. Juni 1875. Emil Schmidt.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage. Beilage

Telegraphische Depeschen.

Swinemünde, d. 28. Juni. Nach Ankunft Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen hieselbst fand auf offener Rheide die Flaggenparade statt. Abends war die Stadt festlich erleuchtet. Der Kronprinz machte eine Rundfahrt, auf der er von den Einwohnern und den sehr zahlreich anwesenden Fremden enthusiastisch begrüßt wurde.

Karlsruhe, d. 28. Juni. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, hat Se. Majestät der Kaiser dem hiesigen Hofe zugesagt, zu dem Geburtstage des Erbgroßherzogs von Baden am 9. Juli hier einzutreffen. Denselben Blatte zufolge wird der Kaiser den Erbgroßherzog, der an dem genannten Tage majorenn wird, zum Lieutenant im ersten badischen Leibgrenadier-Regiment ernennen.

Wesb., d. 28. Juni. In Folge eines am letzten Sonnabends hier stattgehabten Wolkenbruchs werden 200 Personen vermisst. 112 Leichen sind bis jetzt aufgefunden. Die Bewohner Dfens sind durch Wasserfluthen besonders heimgefußt. 100 Häuser sind von den Bewohnern geräumt. Viele Gebäude drohen den Einsturz. Allseitig sind große Hilfsleistungen in Aussicht gestellt.

Nom., d. 28. Juni. In der heutigen Senatsitzung begann die Beratung des Sicherheitsgesetzes. Cantelli wies die Nothwendigkeit der durch den Gesetzentwurf im Interesse der öffentlichen Sicherheit vorgeschlagenen Maßregeln nach. Eine Verwerfung des Gesetzentwurfs werde der Ausdehnung des Räuberwesens Vorhub leisten. Dr. Justizminister Bigliani führte den Nachweis, daß die Durchführung des Gesetzes eine Annäherung der Behörden und der Bevölkerung herbeiführen werde. Morgen wird die Diskussion fortgesetzt werden.

Versailles, d. 28. Juni. Die Nationalversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung unter ihren Mitgliedern eine Subskription zum Besten der durch die Ueberschwemmung heimgefuhten Distrikte zu eröffnen. Sodann erklärte der Justizminister Dufaure, daß die Angaben über den durch die Ueberschwemmungen angerichteten Schaden noch zu unvollständig seien, um der Regierung zu ermöglichen, die Höhe der zur Unterstützung der Betroffenen notwendigen Summe festzustellen. Er empfahl deshalb der Versammlung die Annahme des von dem Deputirten Depyre gestellten Antrages, nach welchem 2 Millionen Frs. für die Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen Heimgefuhten bewilligt werden sollen. Die Versammlung nahm darauf den Antrag Depyre einstimmig an. — Am Mittwoch wird für die bei der Ueberschwemmung Umgekommenen in der Kapelle des Schlosses von Versailles ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

Paris, d. 28. Juni. Der Marschall Mac Mahon hat heute Larbes besucht, wird sich morgen nach Auch und Agen begeben und am Freitag hierher zurückkehren. Der Vicepräsident des Conseils, Buffet, wird am Mittwoch hier eintreffen. Der Herzog von Decazes wird seine Reise nach Bichy anfangs Juli antreten. — Die Deputirten Carion (radikal) und Gressin (linkes Centrum) sind gestorben.

Madrid, d. 28. Juni. Die spanische Flotte bombardirte die Häfen an der fantabrischen Küste.

Alexandria, d. 28. Juni. Heute fand die feierliche Eröffnung des neuen internationalen Gerichtshofes durch den Khedive statt. Derselbe erschien mit den Ministern und den Großwürdenträgern und hielt eine Ansprache, in welcher er ausfuhrte, daß er durch den Sultan und mit Unterstützung der auswärtigen Mächte in den Stand gesetzt sei, die neuen Gerichte einzusetzen. Im Verlaufe seiner Rede erklärte der Khedive: Ich freue mich, so viele hervorragende Männer um mich zu sehen, zu denen ich das volle Vertrauen für die gute Verwaltung der Rechtspflege hege. Ich bin überzeugt, daß die Interessen aller durch die Weisheit der Richter gesichert sein werden und daß die neuen Gerichte sich Gehorsam und Achtung verschaffen werden. Der heutige Tag ist ein bemerkenswerther in der Geschichte Aegyptens, der Anfang einer neuen Ära der Civilisation. Ich habe die Ueberzeugung, daß mit Gottes Hilfe die Zukunft des heute begonnenen großen Werkes gesichert sein wird. Nachdem der Khedive seine Rede geendet hatte, empfing er die Glückwünsche der anwesenden Vertreter der fremden Mächte.

Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich.

Paris, d. 27. Juni. Die für die Ueberschwemmten bis jetzt von der Kammer votirten und von der Privatmildthätigkeit gelieferten Gelder stehen in keinem Verhältniß zu dem Schaden, den die Wasser angerichtet haben. In Toulouse, wo mit Ausnahme einer einzigen alle Brücken hinweggerissen, 600 Häuser zerstört und eine Masse anderes Eigenthum zu Grunde gerichtet wurde, wird der von dem Wasser angerichtete Schaden allein auf 100 Millionen geschätzt. In Toulouse litt besonders der Stadttheil St. Cyprien, wo sich die Fabriken befinden und der Hauptsitz des Handels ist. Die große Zahl der Verunglückten ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Wasser plötzlich mit aller Gewalt in denselben einbrachen und eine Masse Häuser sofort niederriß. In einem derselben fand man 36 Leichen. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Todten beträgt 900. Man befürchtet aber, daß die Zahl der Verunglückten an 2000 beträgt. Die wirkliche Zahl wird man wohl nie erfahren, da die Garonne eine Masse Leichen mit sich fortgeführt hat. Das Militär zeichnete sich bei der Rettung durch seine Aufopferung aus. Eine Anzahl fand dabei den Tod, darunter auch ein Artillerie-Unterlieutenant. Zwei Artilleristen, die mit einer dritten Person in einen Nachen gestiegen, um fünf Personen zu retten, die sich auf das Dach ihres Hauses geflüchtet, ertranken. Sie waren, von einem

anderen Kahne gefolgt, schon in der Nähe des Hafens angekommen, als ihr Fahrzeug von der Strömung mit aller Gewalt fortgerissen wurde. Die fünf Leute auf dem Haufe erhoben ein herzzerreißendes Angeschrei, das aber bald verstummte, da das Haus einstürzte und sie unter den Wellen begraben wurden. Sechs Soldaten fanden ihren Tod in St. Cyprien. Beim Retten beschäftigt, stürzte ein Haus ein und begrub die vier unter Trümmern. Die Bewohnerinnen des Klosters des Feuillants, ungefähr 50 Nonnen und junge Mädchen, welche dort erzogen wurden, verdanken ihre Rettung Artilleristen, die trotz der großen Gefahr bis zum Kloster drangen. Das Rettungswerk wurde dadurch erschwert, daß mit Ausnahme der großen steinernen alle anderen Brücken von Wasser hinweggerissen wurden. Glücklicher Weise widerstand diese, weil sonst der größte Theil der Bewohner von St. Cyprien — es zählt 30,000 Seelen — zu Grunde gegangen wäre. Die Leichen, die fast alle angeschwollen sind, werden nur sehr kurze Zeit ausgegestellt und dann sofort begraben. Man nimmt aber Photographien von denselben, damit sie später von ihren Angehörigen erkannt werden können.

Die heutigen Depeschen aus den überschwemmten Gegenden bringen Folgendes: „Toulouse, 27. Juni, 11 1/2 Uhr. Heute Morgen um 6 1/2 Uhr hörte der Marschall in der Kathedrale die Messe. Um 7 Uhr besuchte er Le Fenouille, ein acht Kilometer von Toulouse entfernt liegendes Dorf von 700 Einwohnern, das gänzlich verichtet wurde. Nach seiner Rückkehr nach Toulouse besuchte der Marschall die Viertel Amadoniers und Port Graud, wo viele Fabriken und Häuser nur Ruinen sind, frühstückte dann bei dem Obergeneral und begab sich des Nachmittags nach Montauban, St. Joly, Castelsarrazin und Moissac, in welchem in der Nacht vom 25. auf den 26. 400 Verunglückte beim Fackelschein begraben wurden. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Man fand die Leiche des Marquis d'Hautpoul mit den sieben Personen, die er retten wollte und die, wie er, den Tod fanden. — Pau, 26. Juni, Abends. Das Austrreten der Bidouze hat die Ebene von Biache bis Cannes überschwemmt. Die Kernte ist verloren. Keine ernstlichen Unglücksfälle. — Dar, 26. Juni, Abends. Der Adour bedroht jetzt Dar. Man bietet Alles auf, um den Durchbruch der Deiche zu verhindern“.

Berlin, den 28. Juni.

DN. Mit der Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank wird auch eine Erweiterung der Geschäfte Hand in Hand gehen; zunächst liegt es in der Absicht den Giroverkehr zu erweitern. Bereits sind Instruktionen dazu ausgearbeitet, welche Privatpersonen, öffentlichen Kassen und Behörden die Eröffnung eines Girokontos gestatten. Eine Beschränkung in den Summen, welche zu oder abgeschrieben werden, findet nicht statt. Das Guthaben wird dem Folieneinhaber von der Bank nicht verzinst und es muß auf jedem Folium stets mindestens ein Bestand von 300 Mark verbleiben. Der Folieneinhaber ist berechtigt, innerhalb seines Guthabens Wechsel und jede Art von Papieren, aus denen er zu einer Zahlung verbunden ist, zur Einlösung und Berichtigung an die Bank zu verweisen. Er hat sie mit dem Vermerk: „Zahlbar bei der Reichsbankhauptkass“ zu versehen, muß aber darüber vorher dem Girokomptoir Avis geben und in diesem die Beträge, eventuell Verfallzeit und Aussteller der Wechsel genau angeben. Die Bank übernimmt ferner für Rechnung der Folieneinhaber die Einlösung fälliger am Plage zahlbaren Papiere jeder Art, sowie die Ablieferung von Wertpapieren jeder Art gegen Empfangnahme des ausgegebenen Betrages, jedoch keine Vertretung für den Eingang der Baluta, welche daher dem Folieneinhaber erst nach erfolgter Bezahlung gutgeschrieben werden. Jeder Folieneinhaber ist verpflichtet seine Dispositionen wegen Abschreibungen oder Auszahlungen schriftlich zu treffen und sich dazu nur der ihm von der Bank unentgeltlich ertheilten Formulare zu bedienen. Weder für die Eröffnung eines Folioms, noch für die beim Giro-Komptoir gemachten Geschäfte sind Gebühren zu entrichten.

DN. Ueber das Schicksal des Reichsreisbahngesetzes wird gegenwärtig ein Streit geführt, in welchem ziemlich weit auseinandergehende Versionen über die Gründe austreten, die das Scheitern der Rathung im Bundesrathe herbeigeführt hätten. Wie wir, unsern frühere Angaben entsprechend, erfahren, sind die Verhandlungen lebhaft auf Wunsch und Beschluß des Reichskanzleramtes abgebrochen worden, weil man sich im Laufe der Debatten überzeugte, daß eine Einigung auf Grund dieses Entwurfs nicht zu erzielen sei. Da die Einwendungen der Bundesrathsmitglieder keineswegs bloße Kompetenzbedenken waren, sondern sich hauptsächlich gegen die Grundprinzipien und unter Anderen gegen die Trennung von Staats- und Privatbahnen wandten, so soll der Entwurf eine Umarbeitung und nicht bloß eine Revision erfahren.

Wie das „Wiener Neue Fremdenblatt“ von zuverlässiger Seite erzählt, trifft Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am 14. t. M. Mittags in Jchl ein und verweilt daselbst bis zum folgenden Tage Nachmittags. Kaiser Franz Josef wird dem deutschen Kaiser bis Strobel entgegenreisen.

Der Kultusminister Dr. Falk wird, nach der „Erfelder Zeitung“, heute in Düren zum Besuche des Gymnasiums, des Ursulinerklosters und der städtischen Bibliothek erwartet. Am 24. Juni hatte sich eine städtische Deputation aus Düren nach Bonn begeben, um den Minister einzuladen. Bei seiner Anwesenheit in Essen soll dem Minister eine Dank-Adresse des Bürgervereins in Königsleele durch eine Deputation überreicht werden. Am 29. Juni wird der Minister in Düsseldorf sein, wo ihm ein Fackelzug gebracht werden soll, der, nach der „Ruhr- u-

Nh. 3ig.", alles bis jetzt Dagewesene, was Größe und Eleganz betrifft, überflügeln wird.

Die Ernennung des Professors v. Sybel zum Director der Staatsarchive und des Geheimen Staatsarchivs ist nunmehr erfolgt. Wie man der Schl. 3ig. schreibt, wird dem Herrn v. Sybel der Dr. M. Lehmann als Achatas beigegeben werden.

Die deutsche Commission für die Weltausstellung in Philadelphia hat ihr Mitglied Berggrath Dr. Wedding beauftragt, sich mit den hervorragendsten Hüttenwerken Deutschlands in directen Verkehr zu setzen, um eine der Wichtigkeit dieses Industriezweiges entsprechende Vertretung herbeizuführen.

Nach der „Protest. Kirchenzeitung“ wird die außerordentliche General-synode schmerzlich schon im September d. J. stattfinden. Vielmehr ist, wie das Blatt hört, erst der December oder Januar als Termin für den Zusammentritt der Synode in Aussicht genommen. Das Kultusministerium wird bis dahin in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Oberkirchenrath die Vorlage über die Ordnung der definitiven General-Synode festzustellen haben, welche die außerordentliche General-synode unmaßgeblicher Weise zu begutachten hat. Der Landtag wird sich frühestens erst dann mit der wichtigen Angelegenheit zu befassen haben, wenn die außerordentliche General-synode die zu erwartende Regierungsvorlage kirchlicherseits geprüft, beziehungsweise amenirt haben wird.

Zum Kirchenstreit in Deutschland bietet der gegenwärtige katholischen Vereine in Berlin geführte Proceß neue interessante Illustrationen. Der Präses dieser Vereine, Reichstags-Abgeordneter geistlicher Rath Müller schrieb im Juni 1874 an den Döcesan-Präses Bode in Breslau: „Das katholische Vereinswesen muß noch so ruhig hinierein bis zum nächsten Kriege mit seinen politischen Entscheidungen.“ Bei seiner Vernehmung erklärte Müller, daß er (Schreiber selbst) so viel lese und viel zu dumm sei, um diesen Passus zu verstehen. Brief wie Aussage sind recht hübsch für einen deutschen Reichstags-Abgeordneten! — Die Messerschid-Helbenthaten der Ultramontanen in Rheine suchen verschiedene Correspondenten der „Germania“ zu beschönigen. Es sei eigentlich nur ein kleiner Messerschid in die Hüfte gewesen, den der Bürgermeister erhielt, meinen die Biebermänner.

Der National-Zeitung berichtet man aus Weh vom 23. Juni: „Auf eigenhändige Weise wurde man hier der Person eines von einem französischen Polizeicommissar speciell gebundenen Spions habhaft. Ein nach Mainz adressirter, aber wegen Unbestellbarkeit dafelbst hierher zurückgekommener Brief wurde vorschriftsmäßig, um die Person des Absenders zu ermitteln, eröffnet. Er enthielt 250 Frs. mit einem Schreiben des genannten Polizeicommissars an einen gewissen L. aus Böhmen. In demselben wurde L. aufgefordert, sich nach Mainz zu begeben, sich dort zu etabliren, zu heirathen u. und dem Absender regelmäßige und genaue Berichte über den Stand und die Bewegungen der Truppen in Mainz, sowie über die Festungswerke dortselbst zu erstatten. Als Lohn wurden ihm, wie bisher, monatlich 250 Frs. überfanbt. Die beigezeichnete Summe trug diesen Charakter. Als der gedungene Spion L. diesen Brief auf hiesiger Postanstalt abholen wollte, wurde er sofort festgenommen und dem Untersuchungsgerichte übergeben. Vorausichtlich wird diese Sache vor das Kriegsgericht zu Straßburg zur Verhandlung verwiesen werden.“

Vermischtes.

— Aus Ostpreußen berichtet das „Memeler Dampfboot“ über folgende Pörfall, für dessen Wahrheit sich die Redaction verbürgt. In dem Grenzorte Maschutzen, 4 Meilen von Grottingen gelegen, hat sich am Sonnabend vor Pfingsten die nachstehende kaum glaubliche Geschichte zugetragen. Die bereits ziemlich bejahrte Frau des Besitzers N., eine Katholikin, Mutter mehrerer Kinder, zeichnete sich durch große Frömmigkeit aus und brachte alle ihre freie Zeit mit Singen und andern religiösen Übungen zu. An dem erwähnten Tage ging sie gegen Abend in Begleitung ihres jüngsten Sohnes, eines fünfjährigen Knaben, nach dem Backofen, in welchem die Festkuchen gebacken werden sollten. An dem Ofen, der in voller Gluth stand, angekommen, fragte sie plötzlich ihr Söhnchen: „Möchtest Du wohl in den Ofen kriegen, wenn Du wüßtest, dann ganz gewiß in den Himmel zu kommen?“ Der Knabe blickte die Mutter erstaunt an, erwiderte aber kurz entschlossen: „Nein, da will ich lieber nicht in den Himmel kommen.“ Die Alte seufzte tief auf, warf einen wehmüthigen Blick auf ihren Sohn und befahl ihm dann, ihr aus der in einiger Entfernung liegenden Kirche Weihwasser zu holen. Als der Knabe nach einer Viertelsunde zurückkehrte, fand er die Mutter nicht mehr am Ofen; er rief — niemand antwortete; auch im Hause war sie nicht zu finden. Nach langen vergeblichen Suchen stieg in dem Vater des Knaben eine entsetzliche Vermuthung auf, die sich leider bestätigte. Bei der Untersuchung des Backofens fand man in demselben die verkohlten Ueberreste der frommen Frau.

— Auf dem Gute Pensin bei Güzkow hat der Blitz einen alten Glauben zerstört. Er schlug bei einem Gewitter mitten in das Storchennest hinein, tödtete das Storchennest und zündete das Haus an, das bis auf den Grund abbrannte. Leute mit Storchennestern auf dem Dache werfen also ihr Geld nicht mehr zum Fenster hinaus, wenn sie in die Feuerversicherungsanstalt gehen.

— Die Europäer dürfen sich den geistesmaten, charakterlosen Asiaten gegenüber nicht allzusehr brüsten. Denn leider! hat in Europa, vornehmlich unter den Engländern, das Opiumrauchen und Opiumkaufen zugenommen. In England wird bekanntlich viel getrunken, in den hohen Ständen aus Lust und Ueppigkeit, in niederen Ständen aus Gewohnheit, Gram, Kummer und Verzweiflung. So geben sich denn in Albion, was nicht zu viel gesagt, Millionen, um sich zu ent-

zücken, um sich zu betäuben, diesem unseligen Genuß hin. In kürzester Zeit verderben sie Leib und Seele durch diese teuflischen Vergnügungen. Man erschröpft über die Zunahme dieses Lasters, wenn man liest, daß Anno 1839 41,000 Pfund Opium, Anno 1852 114,000 Pfund Opium und 1872 ca. 200,000 Pfund Opium in England eingeführt worden sind. Wie viel Seufzer und Thränen, wie viele Flüche und gebrochene Existenzen kleben an diesen Zahlen!

Draußen.

Wir wandern durch den Wald. Die Zartheit, Weichheit und Transparenz des ersten Frühlings ist in den Baumkrönen verschwunden. Das Zellgewebe der Blätter hat sich verdickt, größere Stoffe in sich aufgenommen und dem Walde eine dunklere, gesättigte Farbe gegeben. Die Wiesen der Ebene sind gemäht und mit den Maßlieden, Butter- und Kufschblumen, mit Calcei und Lanzenkropf sind auch die halbhürrigen, schwertförmigen Blätter der Herbstzeitlose — der „Lechtblum“ (Morgerottblume) des Zeitalters Walther's von der Vogelweide — verschwunden, welche mitten in den üppigsten Sommern den Herbst hinein trägt, so wie sie in einigen Monaten, wenn Al'es mit verhängtem Zügel dem Herbst zueilt, das Lenzfest der Auferstehung feiern wird — ein sprechender Beweis, daß ein immerwährender Frühlingszustand der Erde erst allmählich dem Wechsel der Jahreszeiten gewichen ist. So viel von den Wiesen der Ebene. Die Bergwiese hat jetzt nur lichte Farben auf ihrer Palette: Weiß, Gelb, Rosa, Blausilber, Himmelblau; die wachsgelbe Drovanche und die lilafarbige Gymnadenia, eine Orchidee mit fliegenähnlichen Blüten, Beide nach Gewirnen buntend, sind jetzt ihre distinguirtesten Erscheinungen; in der sanften Farbenstimmung bilden brennend rothe Steinellen die einzige Ausnahme. An Büschen und Hecken fliegt die Goldammer noch immer zu Zweien; die Zeit der Liebe der zärtlichen Bande ist noch nicht vorüber. Uentbalben blüht der schwarze Hollunder und sein wahrhaft herzerquickender Geruch labet zum Stillstehen ein; einst betrachtete die an Rheuma leidende Menschheit den Strauch mit dankbaren Blicken, jetzt geht sie ins Schwärzliche. Ueber die Roggenfelder hat sich bereits ein leicht falber Ton gebreitet und sie stehen mit schweren nickenden Lehren da; das Mehl beginnt ihnen zu Kopf zu steigen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der neueste, 12., Band der „Internationalen wissenschaftlichen Bibliothek“ (Leipzig, J. A. Brockhaus) behandelt „Die fünf Sinne des Menschen“ ist also in der Reihe der bis jetzt veröffentlichten Arbeiten die erste streng physiologische. Professor Julius Verneer in Halle, der verdienstvolle Verfasser derselben, hat das Thema auch gemäß den großen Errungenschaften der Neuzeit dem Leser vorzuführen gesucht, wobei er freilich nach eigenem Geständniß, „den Leser zuweilen einen Schritt weiter über denjenigen Kreis hinausführt, welcher für gewöhnlich das Gebiet der populären Betrachtung einschließt.“ In der That schreibt der Verfasser nicht davor zurück, selbst die dunkelsten einschlägigen Fragen in seine Erörterung einzubeziehen. Sogleich in der Einleitung hebt er z. B. an die Lösung des Räthfels, wie es komme, daß, trotzdem die äußeren Sinnesorgane nach ihrer Einwirkung auf die Sinnesorgane weder innerhalb dieser selbst noch im Verlaufe der betreffenden Nerven, sondern erst in den entsprechenden Hirncentren Empfindungen hervorufen, diese Empfindungen gleichwohl immer auf die Verhärthe verweist, die Ursachen derselben stets und unmittelbar in Objecten der Außenwelt gesucht und erkannt werden. Die Erörterung des Auges wieder führt den Leser in die Geheimnisse der Tiefanschauung ein, wie sie allein durch das Sehen mit beiden Augen gewonnen wird, während dem einzelnen Auge nur die Flächenanschauung der äußeren Gegenstände gelingt. Beim Ohr macht uns Verneer mit den unterirdischen Forschungen von Helmholtz bekannt, die unter anderem zu dem wichtigen Ergebnisse geführt haben, daß wir in der Empfindung der Klangfarbe eine wahre Analyse der Töneindrücke durch das Ohr vor uns haben. Kurz, der Verfasser scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, bei jedem Anlasse an der Hand der Erfahrung zu documentiren, wie sehr die neuere Physiologie im Rechte ist, wenn sie behauptet, daß unsere Sinnesempfindungen nicht bloß ein reiches Material unserer geistigen Thätigkeit zur Verarbeitung zu liefern, daß sie vielmehr über großentheils das Resultat geistiger Arbeit sind. So schwierig nun aber bearbeitete Beweisführungen auf den ersten Blick erscheinen mögen, dem Verfasser sind sie, diese Anerkennung schulden wir ihm, vollkommen gelungen, und zwar in einer Weise, die das Verständniß dieses bis jetzt verborgenen geliebten physiologischen; psychologischen Grenzgebietes zum Gemeingut des gebildeten Publicums Deutschlands macht. Ueberhaupt darf ungeschicht behauptet werden, daß die „fünf Sinne“ noch nirgends eine neben diesem wissenschaftlichen Ernste gleich klare Behandlung gefunden haben, wie sie der vorliegende Band dem Leser bietet.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 28. Juni.

Eheschließungen: Der Handarbeiter J. E. A. Kutschker, Langeasse 22, und E. A. N. A. Hertel, Dbergaucha 28. — Der Handarbeiter A. F. Böde, Leipzig, und J. E. H. C. Käfer, Dhorstraße 10. — Der Kellner E. F. W. Wege, kleine Klausstraße 5, und A. A. Weichmann, vor dem Etelthor 1. — Der Schuhmacher. A. Wollmann und E. H. A. Vode, große Etelthorstraße 36.

Geboeren: Dem Musiklehrer R. Knäuper ein Sohn, Sophienstraße 13. — Dem Schloffer J. Moriz ein Sohn, Rathswerber 9. — Dem Schuhmachermstr. A. Schulze eine Tochter, große Rittergasse 8. — Dem Fleischermeister W. Kersten ein Sohn, Königsstraße 13. — Dem Christsteter J. D. Weidardt ein Sohn, Brunnenstraße 1b. — Dem Handarbeiter E. Weidner genannt Becker eine Tochter, Pfänerhöhe 7a. — Dem Locomotivführer E. Etcher Zwillingstraße, Pfänerhöhe 7a. — Dem Wagnarbeiter J. Stroh ein Sohn, Martinsgasse 5. — Dem Locomotivführer R. Meier ein Sohn, Königsstraße 22/3. — Dem Pelzmaarenfabrikanten J. Zuber ein Sohn, gr. Ulrichstraße 52. — Dem Feldwebel F. Kunze eine Tochter, große Schloßgasse 7b. — Eine uneheliche Tochter, große Ulrichstraße 11. — Zwei uneheliche Zwillingstöchter, fl. Ulrichstraße 4. — Dem Fleischermeister S. Schäfer ein E. Wagnhofstraße 10. — Dem Zinnblechmeister E. Nordhuff ein E. Schmeerstraße 1.

Geboeren: Des Zimmermanns E. Thomas Tochter Henriette Friederike Wilhelmine Auguste, 1 Jahr 10 Monat 2 Tage, Pneumonie, Schützengasse 13. — Des Bierverlegers A. Krause Sohn Wilhelm Hermann, 10 Monat 18 Tage, Schienentzündung, große Wallstraße 11. — Des Arbeiter A. Bauer Tochter Anna Auguste Agnes, 1 Jahr 4 Monat 12 Tage, Atrophie, Wilmgärten 17. — Des Handarbeiters J. East Sohn Emil Johannes, 5 Monat 24 Tage, Brechdurchfall, Schulberg 8. — Der Gerichts-Actuar E. Aug, 39 Jahr 7 Tage, gastrisch-nervöses Fieber, Mittelstraße 7.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Magdeburg, Halberstädter Eisenbahn. Wie bereits mitgeteilt, ist die Dividende seitens des Aufsichtsrathes nunmehr definitiv auf 3% festgesetzt, bleibt also hinter dem Betrage des Vorjahres (6%) um die Hälfte und hinter demjenigen des Geschäftsjahres 1872 (8 1/2%) um 5 1/2% zurück. Obwohl dieses Ergebnis als ein an und für sich unfühiges und nicht zu erwartendes ist, ist die Erklärung desselben von der Seite verhältnismäßig günstig aufzunehmen — offenbar, weil man angefangen, noch trübseligere Resultate zu erwarten, wenn man die übrige Besprechung des 1874er Abrechnungsvertrages, bis die Einheiten desselben vorliegen, weisen wir schon jetzt darauf hin, daß aus dem Rückgange der Stammactien-Dividende auf einen gleichförmigen Rückgang des Bruttoertragsüberschusses nicht geschlossen werden darf. Man hat zu berücksichtigen, daß der provisorische December-Ausweis v. J. für die Strecken der 1874er Besprechung ein Plus von circa 387,000 Thlr. constatirt, so daß von der pro 1874 gezahlten Dividende fast 2% nicht dem Betriebe entstammten — 1874 Thlr. wurden aus dem 1872er Vortrage und 137,320 Thlr. zur Deckung an Langwedel-Nelzen zu leistenden Zuschüssen aus der Extra-Reserve verrechnet — das ferner die in 1874 zu leistende Mehrausgabe für die Vergütung der Prioritäten der Prioritäten nach dem in den 1874er Eisenbahn-Tabellen des „Sachs. Anzeigers“ angegebenen Vorausschlage auf 300,000 bis 350,000 Thlr. zu sehen ist und daß endlich die Vertheilung an der Langwedel-Nelzener Bahn demnach einen beträchtlichen Zuschuß absorbtirt hat. Die beiden letzten Momente dürften für den ungünstigen Ausfall der 1874er Dividende in erster Linie maßgebend gewesen sein. Einen anderen Grund, welcher einen mehr allgemeinen Charakter hat, ist der Umstand, daß bei Magdeburg-Halberstadt das Stammactienkapital, welches das gesammte Risiko des Unternehmens fast allein zu tragen hat, verhältnismäßig zu geringen Theilbetrag des Anlagekapitals ausmacht. Das

concessionirte Anlagekapital beziffert sich auf 81,000,000 Thlr., während an Aktien nur 10,200,000 Thlr. existiren. Eine naturgemäße Folge dieses Verhältnisses ist es, daß der Prozentsatz der Stammactien-Dividende bei Magdeburg-Halberstadt von dem Wechsel der Conjunction mehr abhängt, als bei anderen Eisenbahn-Gesellschaften, bei denen das veränderliche Reute unterworfenen Anlagekapital eine breitere Basis hat. Bei Magdeburg-Halberstadt sind nur Zahlung einer Prozent. Dividende auf das Stammactienkapital (10,200,000 Thlr.) nur 306,000 Thlr. erforderlich, eine Erhöhung resp. Verhäufung des Reinertrages um 102,000 Thlr. genügt, um die Dividende der Stammactien um ein volles Prozent zu steigern oder zu reduciren. Um darzutun, daß eine Summe von 102,000 Thlr. in der fraglichen Beziehung gegenüber dem Umfange des Magdeburg-Halberstädter Unternehmens niedrig, um nicht zu sagen, wenig ist, genügt es, darauf hinzuweisen, daß die 1874er Einnahme der in Betriebsrechnung befindlichen Magdeburg-Halberstädter Eisen circa 7,000,000 Thlr. betrug. Als die Magdeburg-Halberstädter Verwaltung es sich f. Z. angelegen sein ließ, die Erhöhung des Stammactienkapitals in der Weise zu vermeiden, daß sie sich anstatt neuer Stammactien Obligationen und Stammprioritäten bewilligen ließ, scheint sie nicht darauf gerechnet zu haben, daß auf dem Gebiete des Privatbahnwesens eine so ungünstige Conjunction, wie sie während des letzten Zeitraums Platz gegriffen hat, einmal eintreten könne.

Saßler'scher Verein.

Mittwoch den 30. Juni Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule für alle 4 Stimmen. Allseitiges Erscheinen dringend nöthig. C. A. Saßler.

Bekanntmachungen. Retour-Sendungen.

- 1) Ein eingeschriebener Brief an Fr. Friederike Traumann in Chemnitz; Abfender Wilhelm Traumann ist nicht zu ermitteln.
- 2) Eine Post-Anweisung über 4 M. an H. Pöhlner in Leipzig. Halle a/S., den 29. Juni 1875.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Bekanntmachung.

Für den fisciälischen Braunkohlen-Steinbau in Lößberg wird ein in guten Zeugnissen über seine thätige Befähigung versetzener Obersteiger gesucht, dem ein Monatslohn von 30 M. neben freier Dienstwohnung gewährt werden soll. Bewerbungen sind unter Einreichung von Zeugnissen an die Unterzeichnete Stelle zu richten. Staßfurt, d. 28. Juni 1875.

Königliche Vergininspection.

Ein schönes Haus in einer Provinzialstadt in requenter Straße gelegen, worin seit langer Zeit Bäckerei betrieben und welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignen würde, ist wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen ev zu verpachten. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. 3.

Eine 2- bis 3gängige Wassermühle wird sobald als möglich von einem zahlungsfähigen richtigen, tüchtigen Müller zu pachten gesucht. Zu erfragen postlagernd Weissenfels unter C. G. # 100.

Mädchen - Pensionat in Hamburg.

Kinder von 7 bis 10 Jahren finden liebevolle Aufnahme und erhalten sehr guten Schulunterricht, sowie Ausbildung in allen weiblichen Handarbeiten. Honorar für vollständige Pension inclusive Unterricht pro Quartal 60 M. praeumerando.

Beginn des Cursus 1. October. Benauhe Auskunft wird erteilt, sowie Anmeldungen dafür von jetzt ab angenommen durch die Annoncen Expedition von **Emil von Peessnegger in Hamburg**, Kasanienallee 25 parterre.

Für einen jungen Mann in einem flotten Materialwaaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling bei freier Station — Lehrgeld — gesucht. Näheres durch **Ed. Stückerath** in der Exped. d. 3tg.

Aufruf. Für den Nachweis aus Kirchen-Reg. des Mansfelder od. Saalfeldes über Geburt eines **Samuel Wiese** vor d. Jahre 1760, wenn durch diesen der Antritt einer Erbschaft ermöglicht wird, versprechen die Theilnehmten ein Honorar von 300 M. Gef. u. schlenigge Mittheilung erbittet **H. Evers** in Halle, Zapfenstr. 15.

Obstverkauf.

Der diesjährige Anhang an Pfämen, Äpfeln, Birnen u. Wallnüssen soll Freitag den 2. Juli Nachmittags 5 Uhr in meiner Behausung auctiöns- und bedingungsweise verkauft werden. **Engelsberg** bei Sangerhausen.

Wachtungen von 340 bis 550 M. sind aus erster Hand und p. Cession sofort zu übernehmen.

Nittergüter verschiedener Größe werden zum Ankauf gesucht. Halle a. S., Grünstraße 2. **Adalbert Kriele.**

Stellensuchende jed. Branche für den Kaufmannsstand:

Buchhalter, Cassirer, Comptoiristen, Lageristen, Expedienten, Reisende, für die Landwirthschaft: Verwalter, Defonomen, Förster, für **Hotels I. oder II. Ranges:** Ober- u. Unterkellner, Portiers können jederzeit vortheilhaft placirt werden. Bewerber wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Ansprüche nebst vorheriger Thätigkeit an die Annoncen- Expedition von **Emil von Peessnegger in Hamburg**, Kasanienallee 25 parterre wenden.

Inspector-Gesuch.

Für mein Gut von 200 Morgen suche ich zum sofortigen Antritt einen cautionsfähigen, ganz zuverlässigen Inspector. Persönliche Anmeldung wird zuerst berücksichtigt. N. Söhnigk bei Dresden.

Nittergutsbesitzer Schmidt.

Ein Hausmädchen, das ordentlich Nähen und Plätten kann, wird zum 1. August oder September gesucht auf Nittergut Salzfurth bei Bördig.

Die königliche Bank-Commanerie macht uns die Mittheilung, daß sie bereit sei, vom 1. Juli er ab Wechsel auf Greiz, Plauen und Meerane zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen preussischen Bankplätze anzukaufen. Die Wechsel auf Greiz, sind an die königlich Preussische Bank Commanerie zu Leipzig, die Wechsel auf Plauen und Meerane an diejenige in Chemnitz zu giriren. Halle a. S., den 28. Juni 1875.

Die Handelskammer. Büttner. Berther.

Grundstücksverkauf!

In der Nähe von Leipzig ist ein vor 5 Jahren massiv erbautes Hausgrundstück, in welchem seither **Mineralwasser-, Champagner- u. Essigsprit-Fabrikation**, sowie **Destillation** und **Restauration** betrieben wurde, mit sämmtlichen Apparaten, Geräthen, Mobilien, Schiff u. Geschirr, Alles im besten Stande, sofort preiswerth zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus Hauptgebäude mit durchgehendem, hohen und hellen Souterrain-Parterre mit großem Restaurationszimmer, Küche und Büffet, Wohnzimmer nebst Kammer und Küche, — 1 Treppe, 2 Zimmer, 4 Kammern u. Comptoir, Seitengebäude mit Bierkeller, Essigsfabrik, Waschkhaus, Holz- und Pferde stallen, ferner Wagenremise, großer Hofraum, hübscher Gesellschaftsgarten mit Kegelhahn, Gemüsegarten mit angrenzendem Feldgrundstück! Zur Uebernahme sind 4 bis 5000 M. erforderlich, Fachkenntnis in der Fabrications-Branche ist insofern nicht gerade nöthig, als der Besitzer eventuell bereit wäre, dem Geschäfte noch einige Zeit vorzustehen und dem Nachfolger erschöpfende Anleitung zu erteilen. Adressen unter H. E. 331 zu richten an **Haasenstein & Vogler in Leipzig.** [H. 33661.]

Handelsblatt für Walderzeugnisse.

Organ für die Interessen der Forstwirtschaft u. des Holzhandels, sowie **Organ d. Holzhändlervereins.** Amtliches Inseratenblatt für die Holz- und Lehnarten-Verseigerungen von vielen kal. pr. Redactionen, dem königlichen Bahren, Großherzogthum Baden und Hessen, Herzogthum Meiningen u. Anhalt, Fürstenthum Neuchâton, **Holz-Verseigerungen**, **Zubehörsachen**, **Angebote und Gesuche** von Sortimenten, **Wartpreise** von allen Handelsplätzen Deutschlands der Holzprodukten, **Schnittmaasern** und **Brennhölzer**, Artikel für alle Holz konsumirenden Gewerbe mit Zeichnung der neuesten Holzbearbeitungsmaschinen bringt das Handelsblatt. Erscheint wöchentlich 2mal in Zeitungsformat. Preis nur 4 Mark 50 Pf. für das Halbjahr. Inzerate 25 Pfg. die halbtägige Zeile. Die Auflage des Handelsblattes ist über 2000. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten und Buchhandlungen. Probennummern gratis. Inseratenbeilage (Auflage 4000) kann jeder Holzhändler, der Nichtabonnent ist, gratis beziehen. **Adressbuch der Holzhändler Deutschlands und Oesterreichs** erscheint im Laufe dieses Jahres. Die Abonnenten des Handelsblattes erhalten dasselbe zu einem ermäßigten Preise. Verlag der Fr. Lindischen Buchhdlg. Trier (Rheinpreußen).

4 tüchtige Böttcherge-fellen und 2 tüchtige Möbelfrisch-ler werden sofort gesucht durch **Fr. Binneweiss.**

Maschinen u. Ackergeräthe.

Montag den 5. Juli Nachmittags 3 Uhr verkaufe ich wegen Abgabe von Ramin hier in Roitzsch verschiedene Maschinen und Ackergeräthe, unter Anderem: 3 Mähmaschinen, 1 Guanostreuer, eine eiserne Nachharke, 1 Hackelmaschine, 1 Dreschmaschine mit Schurtezeug u. Göpel, sowie verschied. Pflüge. Sämmtliche Maschinen aus der Fabrik von **Zimmermann & Co.** in Halle, sind gut u. brauchbar, Dreschmaschine nur 1 Jahr im Gebrauch. **Pfaff.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb ist zu verkaufen in Dörfstewitz Nr. 21 bei Lauchstädt.

Lehrling-Gesuch

Für ein größeres Eisen-, Ofen- und Kurzwaarengeschäft wird unter günstigen Bedingungen so-gleich oder zum 1. October er. ein Lehrling gesucht. Adressen bei **Rudolf Mosse in Halle a. S.** unter C. G. 3410 abzugeben.

Hofemeisterstelle

bei Döfsegespann ist auf ein Nittergut bei Görsen 1. Octbr. zu be-sehen. Nur tüchtige, gut empfohlene Bewerber mögen sich unter Beifügung der Zeugnisse brieflich an R. G. W. postlagernd Kade-gast frei wenden.

Ein ächter holländer **Bulle**, 1 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen bei **Pfeffer in Drobitz.**



Die am 1. Juli er. fälligen Zinscoupons der **Pommerschen Hypotheken-Pfandbriefe** löse schon jetzt kostenfrei ein.
Gleichzeitig empfehle ich obige 5% Pfandbriefe als sichere Capitalanlage.
Chr. Kind.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Cassel.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Louis Kaatz** in Halle a/S. eine Agentur unserer Gesellschaft für die Stadt Halle und Umgegend übertragen haben.

Magdeburg, d. 20. Juni 1875. **Die General-Agentur Wilh. Zacharias.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich die von mir vertretene Gesellschaft den Herren Landwirthen und Viehbesitzern bestens zur Versicherung ihrer Viehbestände gegen alle Verluste.

Schäden werden prompt regulirt.
An Versicherungskapital lief im Jahre 1874 Rmk. 7,363,560. —
Die Prämieinnahme hiervon betrug " 270,106. 58
Es wurden in diesem Jahre 783 Schäden ausbezahlt mit 196,212. 32
Der Reservefonds betrug ultimo 1874 " 56,890. 70
Statuten und Prospekte werden auf Wunsch gratis verabfolgt, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch

Halle a/S., d. 20. Juni 1875. **die Agentur Louis Kaatz.**



Gegen die Krankheiten des Halses, der Lunge, Störungen des Nervensystems und Magenleiden empfehlen sich als vorzüglichstes, sicher u. radikal wirkendes Heilmittel die Dr. Alvarez'schen Coca-Präparate der Adler-Apotheke in Paderborn, welchen nach dem Gebrauchsanweisung besagt das Nahrungsmittel die Gebrauchsanweisung besagt das Nahrungsmittel

Originalrezepte dieses Arztes acht und unverfälscht hergestellt werden. Die verschiedenen **Coca-Pillen, Coca-Spiritus u. Coca-Liquor** (Pillen No. 1 bei Hals- u. Lungenleiden, Nr. II bei Magenleiden, Nr. III bei Nerven-anomalien u. Schwächezuständen, Nr. IV bei Hämorrhoiden, der Coca-Spiritus und Liqueur als Unterstützungskur) kosten pr. Schachtel oder Flasche 5 Mark und sind zu beziehen in den meisten Apotheken:

in Nordhausen in der Mohrenapotheke am Pferdemarkt u. in der Adlerapotheke.
Einen sehr schönen **Fleischflot**, für **Fleischer passend**, weiß zum Verkauf nach **Wilhelm Krüger** in **Drobig.**

Ausverkauf

von **Taback und Cigarren** unter Selbstkostenpreis meines Herrn Vorgängers **H. R. Kegel** wird fortgesetzt. **C. Müller.**

(Eingefandt.)

Als im vergangenen Jahre die Versammlung des deutschen Tonkünstler-Vereins manche hochwillkommene Gäste in unsere Mauern führte, war Herr Senft von Pilsach auch unter ihnen, aber eine Erklärung hinderte ihn an der thätigen Theilnehmung. Gestern aber vermittelte er uns im Vereine mit dem sehr beliebten Fräul. Gutschbach und dem academischen Gesangvereine einen Genuß, der in reinen Klängen wohl noch lange in der Erinnerung der Hörer harmonisch fortleben wird. Eingehend die wohlgelungene feine Durchführung — es gilt dies von jedem einzelnen Stücke des guten Programmes — zu besprechen, bleibe Berufenen vorbehalten, hier sei es nur gestattet, dem academischen Gesangvereine nebst seinem Direktor und den Solisten herzlich zu danken. Wer die, dem Göttlichen, Geistigen der Menschennatur nächst verwandte Kunst uns in dieser Weise zuführt, thut uns wohl in des Wortes höchster Bedeutung. War es doch, als ob der schwer entbehrte Einfluß von Robert Franz, wieder gestaltend auf das Ganze einwirkte! Mit eingehender Hingabe folgte der Chor der feinen, verständnisvollen Führung seines Dirigenten, Fräul. Gutschbach's schöne Stimme, verbunden mit inniger, poetischer Auffassung, steigerte noch die herzliche Sympathie, mit welcher die liebenswürdige Künstlerin hier immer begrüßt wird. Was Hrn. v. Senft anbelangt, so möge dieser Betrand de Borne noch recht oft hier die Herzen bezwingen und selbst den Born mächtiger Gegner der holden Muse schmelzen.

R. H. Pauke's



nehmen durch ihre desinficirende Kraft dem Fußschweiß sofort jeden üblen Geruch, ohne den Schweiß selbst sofort zu vertreiben, derselbe wird nur allmählig geringer.

Preis für 1 Schachtel Streupulver 1 M. 50 Pf. für 1 Flasche Fusswasser 1 M. 50 Pf. Zu beziehen durch die Engel-Apotheke in Leipzig en gros, sowie durch deren Depots:

Halle a/S.: Apotheker Dr. Jäger, Apotheker Pabst, Apotheker Teltz. — Magdeburg: Dr. Krause, Löwenapotheke. — Erfurt: L. W. Marxen, Mohrenapotheke. — Hissbach u. Ortell. — Apolda: Apotheker Dr. Bertram. — Eisenach: Ed. Bürgermeister, Drogenhdlg. — Dessau: Apotheker Busch. — Weimar: Apotheker Dr. Hoffmann. — Weissenfels: Apotheker Lindner.

Frischer Kalk

Donnerstag den 1. Juli in der Viezbühn seiner Amtsziegelei. **200 Ctr. Neu kauft Mühlgraben 1.**

Halle a/S., im Juni 1875. **P. P.**

Hierdurch beehren wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß nach der am 1. Juli e. stattgefundenen Ueberlieferung der Gebrüder Frank von hier nach Leipzig am hiesigen P in demselben Hause Leipziger Straße 18 ein gleiches Geschäft

Garnen, Posamenten u. Wollwaare

unter der Firma

Fromme & Nultsch

etabliren und es in derselben Weise fortführen. Wir werden eifrigt bemüht sein, uns durch prompte und so Bedienung Ihr geneigtes Wohlwollen zu erwerben und zu erhalten Hochachtung

Fromme & Nultsch

Bitterfelder Briquettes, Böhmisches Salokohle, feinste Marke, Zwickauer Steinkohle, Weissenfeler Presssteine in bekannter Güte, Nieltob. Stück- u. Meuselwitzer Knorpelkohle Bitterfelder Förderkohle für Fabriken liefern jedes Quantum stets zu billigen Preisen **Ed. Lincke & Co.,** Magdeburg. Halberstädter Güterbahn

Von **Futter-Mais** hält stets großes Lager **Ernst Voigt.**

Jagd-Effekten.

Mein Lager von **englischen, französischen und rheinischen feinen, stärksten Schieß- und Sprengpulver, englisches Patentschroot und Posten, weiches Blei, alle nur mögliche Arten von Kupfer- oder Zunderbüchsen mit und ohne Decke von Dreyse & Collenbusch, Sellier & Bellot, Ladepfropfen** halte ich den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen. **Ernst Voigt.**

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten **Stollwerck'schen Brust-Donnons** aus der Fabrik von **Franz Stollwerck, Hoflieferant Köln Hochstr. 9** dehnen ihre, in ganz Europa bereits erregene ausgedehnteste Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus. Per Paquet à 50 Pfg. käuflich in Halle a/S. bei C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnhofs-Restst., Wilh. Schubert.

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten **Stollwerck'schen Brust-Donnons** aus der Fabrik von **Franz Stollwerck, Hoflieferant Köln Hochstr. 9** dehnen ihre, in ganz Europa bereits erregene ausgedehnteste Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus. Per Paquet à 50 Pfg. käuflich in Halle a/S. bei C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnhofs-Restst., Wilh. Schubert.

Ernst Ströhrmer, Landwehrstraße 15. Rum-, Liqueur- und Essenzen-Fabrik.

Ein unverheiratheter Feldausseher, möglichst gelernter Gärtner, wird gegen Wochenlohn von 7 1/2 Mark und freier Station für bald gesucht. Meldungen schriftlich an R. G. W. Kade gast postlagernd, frei.

Freunde der Naturkunde in allen ihren Gebieten werden freundlich begrüßt von der naturwissenschaftlichen Zeitschrift



Verlag zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Lehrer und Studierende, Organ des Deutschen Humboldt-Vereins herausgegeben von Dr. Otto Heu u. Dr. Carl Müller von Halle. Während die erste Hälfte jeder Nummer Originalauszüge enthält, wird zweite Hälfte von Mittheilungen über die neuesten aus dem Gebiet der Naturwissenschaften geholt. Reichlich beigegeben den Text jeder Nummer Abonnements nehmen alle Buchhandlungen an. Abonnements-Preis: vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Mark Halle, C. Schwetig'scher Verlag.

Meine Wohnung und Contor befinden sich von heute ab in meine neuerbauten Hause Lindenstraße 133 Halle, d. 27. Juni 1875. **W. Berner, Maurermeister.**

Eine herrschaftliche Wohnung, Weines Wellenbad gegenüber, auf Berl. mit Stallung ist zum 1. Juli od. 1. Oct. preiswerth zu vermieten Schwemme!

Musiker-Gesellschaft.

Zur Gründung eines Bläserchors engagire ich bei fester Gage junge talentvolle Männer; selbige finden die beste Gelegenheit, zu weiter auszubilden und für Fall der militärischen Dienstgute Stellen. Halle a/S., d. 28. Juni 1875. **Fr. Menzel, Musikdirektor, früher beim 27. Inf.-Regt.**

Announce. Von dem Hallischen verehrl. Verschönerungs-Verein aufgefordert und pachtlich verpflichtet, haben wir eine Ueberfahrt von der Ziegelwiesenspitze über den Mühlengraben nach den Steinbrücken vom 1. Juli eingerichtet. **Giebichenstein, d. 29. Juni 1875. Richard Knothe und Vater.**

Aus dem Bericht der Handelskammer zu Halle.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle beschäftigt sich in seinem ersten, die Handelsgesetzgebung betreffenden Abschnitt zunächst mit der Einrichtung der Handelsgerichte, wobei der Wunsch ausgesprochen wird, daß das Kriterium für das Bedürfnis nach einem Handelsgerichte, da ein tatsächlicher Nachweis nicht zu führen ist, überhaupt nur in den Regierungen dieses Bundes unter der Kaufmannschaft, nicht aber in dem Anerkennung des Bedürfnisses von Seiten der Justizverwaltung zu finden sein möchte. Zur Entscheidung von Berufungen und Beschwerden in allen Handelsfällen möchten mit Rechtsgelehrten und Handelsrichtern besetzte Obergerichte errichtet werden. Schließlich wird Halle als Sitz eines Handelsgerichts in Vorschlag gebracht. Die wichtigsten landwirthschaftlichen Reviere, welche Halle umgeben, finden dort den Hauptmarkt für ihre Produkte; die große Zahl von Zuckerraffinerien, Brennereien, die Handmühlen, die bedeutenden chemischen, Solar- und Paraffinabriken, die Spinnereien und Papierfabriken, sowie die ausgedehnte Maschinen-Fabrikation haben einen geschäftlichen Verkehr, der mit Hilfe von sieben Eisenbahn-Linien in Halle seinen Mittelpunkt findet und in Verbindung mit einem regen Wechselverkehr, eine bedeutende Anzahl von Rechtsstreitigkeiten hervorruft. Gegen Ende 1874 waren in dem Handels-Register unseres Bezirks 2100 Firmen eingetragen, von denen allein auf Halle und seine nächste Umgebung ca. 1000 kommen. Die Zahl der bei den Kreisgerichten unseres Bezirks anhängig wesenen Prozeßsachen in Handels-Angelegenheiten haben wir, da sich dieselben bei dem jetzigen Verfahren in den Akten zerstreut finden, nicht aufrufen können, weisen jedoch darauf hin, daß im Justiz-Jahr 1872/73 1. B. beim Handelsgericht in Düsseldorf 17,183 Handels-Prozeßsachen anhängig waren, so daß, bei Vergleichung der Verhältnisse mit denen des dortigen Bezirks die Bedürfnisfrage, sollte dieselbe gestellt werden, zu Gunsten eines Handelsgerichts in Halle beantwortet werden müßte.

Nachdem sich der Bericht in der erwähnten Weise über die Handelsgerichte geäußert, bespricht derselbe die notwendige Revision des Handelsgesetzbuches, sowie die Einfügung des Versicherungs-, Binnenschiffahrts- und Verlagsrechts, geht dann zum Entwurf der Konkursordnung über, deren wesentliche Unterschiede von dem bisherigen Verfahren zusammengefaßt werden, und spricht sich dann des Weiteren für Einfügung des längst gewünschten Vergleichsverfahrens außerhalb des Konkurses in den Entwurf aus. Eine Revision des Gesetzes über die Actiengesellschaften hält die Handelskammer angesichts der gegenwärtigen Lage von Handel und Industrie nicht mehr für so dringend notwendig, wie das früher geglaubt wurde, ist vielmehr, übereinstimmend mit dem Justizauschuß des Bundesraths der Ansicht, daß von besonderen Maßnahmen und neuen Experimenten ganz abzusehen, und die Reform der Actiengesetzgebung mit der Revision des Handelsgesetzbuches zu verbinden sei. Eine der umfangreichsten Arbeiten der neu organisirten Handelskammer war die Richtigstellung der Handelsregister des Bezirks. Auf Grund sorgfältiger und umfassender Erhebungen hatte die Handelskammer Verzeichnisse der noch vorzunehmenden Eintragungen und Löschungen ausgearbeitet und den betreffenden Kreisgerichten überhandelt. In Folge der von letzteren hiernach angefertigten Prüfung der Handelsregister ist nun eine annähernde Richtigstellung derselben herbeigeführt worden. Gleichzeitig hat die Handelskammer, conform mit den vervollständigten und gereinigten Handelsregistern der Kreisgerichte, besondere Handelsregister angelegt und dieselben nach dem, als Beilage zum Reichs- und Staatsanzeiger erscheinenden Central-Handelsregister, dessen Zweckmäßigkeit und Gemeinnützigkeit sich vollständig bewährt, weiter geführt, so daß eine Controle der gerichtlichen Handelsregister leicht zu erreichen ist. Auf Grund dieser Handelsregister, welche übrigens dem kaufmännischen und gewerblichen Publikum zur Einsicht ausliegen, sind nun die Heberollen und Waßlisten unseres Bezirks aufgestellt worden. Eine Vergleichung der für das Jahr 1875 festgestellten Heberollen mit den vorjährigen ergibt, daß in diesem Jahre 511 Firmen mehr als im Vorjahre, nämlich 2100 Firmen in die Handelsregister eingetragen worden sind. Diese 2100 Firmen zahlten 26,936 M. Gewerbesteuer, ein Betrag, welcher den vorjährigen um 22,068 M. übersteigt.

Der Bericht begründet hiernach die Nothwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen über die Löschungen in dem Sinne, daß „entweder den Handelskammern das Recht, die Löschung kostenfrei zu beantragen, oder den Gerichten die Befugniß gestattet werde, erloschene Firmen ex officio zu löschen. Als Kriterium wäre hierfür aber wieder das Zahlen der Steuer empfehlenswerth und zwar in der Weise, „daß jede Firma, von welcher zwei volle Kalenderjahre keine Gewerbesteuer entrichtet wird, das Recht verliert, im Handelsregister aufgenommen zu bleiben, und demnach ex officio gelöscht werden kann.“ Dadurch wäre zugleich den Inhabern von Firmen, denen selbst nach eingestelltem Geschäftsbertrieb daran liegt, die Firma zu erhalten, die Möglichkeit gegeben, sich dieses Recht durch Entrichtung der Steuer zu sichern.“ In Bezug auf die kleineren Gewerbetreibenden enthält der Bericht ferner folgenden beachtenswerthen Auszug: Artikel 277 des Handelsgesetzbuches enthält eine große Härte für die kleineren Gewerbetreibenden, insofern er sie bei ihren Verträgen mit Kaufleuten und Fabrikanten den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches unterwirft und sie auf diese Art zwingt, die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts und die des Handelsgesetzbuchs zu kennen und einen oder anderen anzuwenden, je nachdem das projektirte Geschäft für den andern Theil im Handelsgeschäft ist oder nicht. Dadurch entstehen denn eine Menge Prozesse, deren Ausgang oft um

so zweifelhafter ist, als das Handelsgesetzbuch ein bestimmtes Kriterium dafür nicht aufstellt, wer ein Kaufmann ist. Hierzu kommt, daß auch das Handelsgesetzbuch im § 251 ff. besondere Strafen für zahlungsunfähige „Kaufleute“ festsetzt. Billiger Weise müßte aber zum mindesten verlangt werden können, daß Jeder rechtzeitig und vor der Zeit wissen müsse, ob er Kaufmann sei oder nicht und sich deshalb vor den betreffenden Strafgesetzbuchs-Paragrafen zu hüten habe. Bei dem jetzigen Stand der Gesetzgebung erfährt der Handwerker selbst erst so häufig bei der ohne irgend Jemandes Antrag von Amts wegen erfolgenden Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen zu seinem großen Erstaunen, daß das Gericht ihn für einen Kauf- oder Handelsmann hält und erklärt, während er sich selbst und alle Welt ihn für einen Handwerker hielt. Bringt dies die Handwerker oft unbewußt in Sorge und Verarmung, so macht es zugleich ihre Frauen elend, da die Frau eines Kaufmanns beim Konkurs keinerlei Vorrecht hat, während die Handwerkerfrau ein solches genießt. Aus allen diesen Gründen halten wir den Vorschlag, die Eigenschaft eines Handels- oder Kaufmanns von der Eintragung in das Handelsregister abhängig zu machen, für sehr erwägenswerth. Gegen diese Eintragung in das Handelsregister hat der Betreffende dann das Recht des Einspruchs; in jedem Falle würde er, seine Familie und das Publikum wissen, welchem Civil- und Criminal-gesetze er untersteht. Auch der folgende Passus über Handelschulen dürfte für weitere Kreise von Interesse sein: Bei den immer größeren Anforderungen, welche das politische Leben an alle Kreise der Bevölkerung ulla, bei der hohen Bedeutung, welche Handel und Industrie gewonnen haben, ist es immer mehr erforderlich, den jüngeren Kräften des Handelsstandes die Mittel zur Erlangung eines entsprechenden Bildungsgrades an die Hand zu geben. Während den Gewerbetreibenden durch Einrichtung von Gewerbeschulen, den Landwirthen durch Einrichtung landwirthschaftlicher Institute, sogar in enger Verbindung mit den Universitäten hier in reichem Maße Seitens des Staates geholfen ist, geschah für den Handelsstand nichts Derartiges. Und doch kommt zum großen Theil aus ihm die Zahl derer, welche als Stadtverordnete, Geschworene, Schöffen und Abgeordnete zum Land- und Reichstage die wichtigsten und oft schwierigsten Fragen mit entscheiden sollen. Vor Allem angesichts der neuen Provinzial- und Kreis-Organisation, welche das Prinzip der Selbstverwaltung in ausgedehnter Weise zur Geltung bringt und einen großen Theil der seither von den Beamten des Staates versehenen Functionen auf die Schulter der Staatsbürger abwälzt, hat der Staat selbst das größte Interesse für die Anforderungen, die er stellt und die gern erfüllt werden, Aequivalente in genügenden Bildungsmitteln zu liefern, die ihm selbst später zu Gute kommen. Wir sprechen daher den Wunsch aus, die Errichtung von Handelschulen möglichst zu begünstigen und dieselben eventuell aus Staatsmitteln zu subventioniren. Sollte von der hohen Staatsregierung aber die Errichtung von Lehrstühlen für specielle Handelswissenschaften an den Universitäten in Aussicht genommen sein, so möchten wir die hiesige Universität ganz besonders zu berücksichtigen bitten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes meldet:

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wiesen in der Diöcese Pössa ist dem bisherigen Pfarrer an der Strafanstalt zu Gr. Saigz Christoph Friedrich Biederer man verlichen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Emelshö in der Diöcese Sangerhausen ist dem bisherigen Pfarrer in Proßberna Paul Martin Oscar Klencke verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Wernig in der Diöcese Belgeru, ist der bisherige Hilfsprediger in Altenmödingen Albert Wolter berufen und bekräftigt worden.

— Dem Rechtsanwält und Notar, Justizrath Sauert eig in Eilenburg, ist die Erlaubniß zur Annahme und Führung des Familiennamens Sartig ertheilt.

— Die Saalschleuse zu Gimritz muß wegen einer vorzunehmenden Verbreiterung vom 1. August d. J. ab auf die Dauer von 6 Wochen für die Schifffahrt gesperrt werden.

— Vom Schwurgericht in Raumburg wurde am 24. d. verurtheilt: Kaufmann Carl Robert August Helmboldt aus Mühlhausen wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 7 Jahren Zuchthaus, der Handarbeiter Johann Adolf Anders aus Döberverden, welcher sich als Naturdoctor ausgegeben, wegen Betruges zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, der Handarbeiter Franz Hermann Maye aus Siebichenstein wegen Unzucht mit einem Kinde unter 14 Jahren zu 9 Monaten Gefängniß, der Maurergeselle Friedrich Albert Pöhl aus Loderleben wegen desselben Verbrechens zu 1 Jahr Gefängniß und der Handarbeiter Carl Ferdinand Fikner gen. Senebaw aus Halle wegen schweren Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus.

— In der vorletzten Woche hielt der Verbandstag der Thüringischen Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaft zu Coburg in Gegenwart von Schulze-Delitzsch seine Jahresversammlung. Der Verband umfaßt 65 Genossenschaften, zum größten Theil Vorschußvereine. Wie aus dem Geschäftsbericht des Verbands-Directors hervorging, ist indessen die Zahl der Genossenschaften in Thüringen ungleich größer: sie beträgt 195, darunter 122 Vorschußvereine, 51 Consumvereine, 15 Productivgenossenschaften u. s. w. Im Vorjahre existirten deren erst 135, so daß die Zunahme eine recht erhebliche ist. Von den in den Verband getretenen Vorschußvereinen haben im Vorjahre 51 an ihre Mitglieder Credite in Höhe von 73,197,906 M. gewähren können, eine recht tüchtige Leistung, die den thüringischen Vorschußvereinen das Zeug-

niss einer gesunden und normalen Entwicklung um so mehr ausstellt, als nur bei fünf Vereinen Geschäftsverluste mit zusammen 6000 M. hervorgehoben sind. Das Betriebscapital jener 51 Vorhufvereine beziffert sich auf gegen 21 Millionen Mark, von denen ein Drittel durchschnittlich e'genes Capital der Vereine ist.

Vom Eichsfelde wird der „Nordh. Ztg.“ berichtet, daß der Pfarrer Schaffeld zu Hoheneganden in Arenshausen sich den Gesetzen unterworfen hat und seinen Küstern polizeistufig verboten ist, andern Geistlichen den Eintritt in die Kirche zu gestatten; auch drei Geistliche des Unterereichsfeldes haben denselben Schritt gethan.

In Schönbeck ist Hr. Blüthgen aus Aken auf 12 Jahre zum Bürgermeister gewählt worden.

In Vera ist bekanntlich eine Straße „Bismarckstraße“ benannt. Diese Straße ist aber nicht schnurgerade und hat der „Geraer Vol. zwig“ sich darüber ausgelassen, daß diese Straße nicht des Namens Bismarck würdig wäre, da unser Fürst Reichskanzler doch nur die geraden Wege liebt.

Die freireligiöse Gemeinde in Apolda hat in der Person des Oberlehrers Koblender vom Gymnasium zu Friedeberg in der Neumarkt einen Sprecher erhalten. Derselbe war vom Provinzial-Schulcollegium seiner Stellung entzogen worden, weil er sich weigerte, als Zeuge einen Eid unter Berufung Gottes abzulegen. Das Collegium erbielte in dieser Weigerung eine Gottesverleugnung und decretirte sofort seine Entlassung.

Auf dem Thüringer Bahnhofs in Leipzig fand in der Nacht zum 27. d. der Rangiermeister Ebert aus Merseburg seinen Tod in Folge eines unglücklichen Falles auf das Fahrgeleis, wobei ihm eine Lory über Brust und Leib ging.

Bundesschießen in Stuttgart.

Die Festordnung für das fünfte deutsche Bundesschießen in Stuttgart vom 1. bis 9. August 1875, ist erschienen; es bestimmt dieselbe, wie folgt: Sonnabend, 31. Juli. Feierlicher Empfang der ankommenden fremden Schützen im Bahnhof durch das Empfangscomité. Abends gesellige Unterhaltung bei Musik im Schützenpark, Stadtpark, Kiederballergarten und auf der Silberburg (Garten der Museums-Gesellschaft) nach freier Wahl der Festgäste und ihrer Führer. Sonntag, 1. August. Festzug, Festspiel, Feuerschein. Der Festzug stellt die Schützen Deutschlands in alphabetischer Ordnung ihrer Landnamen. Montag, 2. August. Beginn des Schießens Morgens 6 Uhr. Geschossen wird täglich von Morgens 6 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr. Von 12 bis 2 Uhr: Mittagstafel in der Festhalle. Abends 8 bis 12 Uhr: Militärconcert in der Halle. Dienstag, 3. August. Fortsetzung des Schießens wie am Montag. Mittagstafel 12 bis 2 Uhr in der Festhalle. Nachmittag Besuch der königlichen Schlosser Villa, Rosenheim und Wilhelmia. Abends 8 Uhr große Gesangsproduction sämtlicher hiesiger Sängergesellschaften in der Festhalle von 8 bis 12 Uhr. Mittwoch, den 4. August. Fortsetzung des Schießens. Um 12 Uhr Mittagstafel in der Festhalle. Abends 8 Uhr musikalische Unterhaltung Statt. Donnerstag, 5. August. Fortsetzung des Schießens. Um 12 Uhr Mittagstafel in der Festhalle. Abends nach 8 Uhr lebende Bilder in der Festhalle. Freitag, 6. August. Fortsetzung des Schießens. Um 12 Uhr Mittagstafel in der Festhalle. Abends von 8 bis 12 Uhr große Musikaufführung sämtlicher verfügbarer Militärcapellen. Sonnabend, 7. August. Fortsetzung des Schießens. Um 12 Uhr Mittagstafel in der Festhalle. Abends 8 bis 12 Uhr Militärconcert in der Halle. Sonntag, 8. August. Fortsetzung des Schießens mit Pause über die Kirchzeit. Mittagstafel um 12 Uhr in der Festhalle. Am gleichen Tage a) Festfahrt auf die Burg Hohenzollern mit Aufenthalt in Heddingen, Tübingen und Reutlingen; Abfahrt von Stuttgart per Extrazug und in Begleitung einer Regimentsmusik Morgens 5 Uhr; Reisetage nach Hohenzollern der dort wohnenden Festgäste; Ankunft in Heddingen um 12 25 Minuten; Besuch der Burg Hohenzollern, Restauration im Schlosshof, Nädemarsch von Hohenzollern um 12 1/2 Uhr; Mittagstisch in Heddingen in verschiedenen Localen. Abfahrt von Heddingen um 3 Uhr 30 Minuten. Ankunft in Tübingen um 4 Uhr 10 Min. Empfang der Festgesellschaft durch die dortigen Sängergesellschaften vor dem Uhland-Denkmal und Banquet auf dem Wöhrth. Abfahrt von Tübingen um 6 Uhr 45 Min. Ankunft in Reutlingen um 7 Uhr 17 Min. Besichtigung der Stadt und Banquet im Garten des Museums etc. Abfahrt von Reutlingen um 9 Uhr 15 Min. Ankunft in Stuttgart 11 Uhr Abends. b) Festfahrt nach Weinsberg (Weilbretter), Heilbronn. Abfahrt von Stuttgart per Extrazug und in Begleitung einer Regimentsmusik Morgens 7 Uhr; Ankunft in Weinsberg 8 Uhr 48 Min. Banquet auf der Burg Weilbretter. Nädemarsch nach Heilbronn über den Wartberg um 11 Uhr (eine kleine Stunde Weges); um 2 Uhr Mittagstisch in verschiedenen Gasthöfen. Nachmittags Banquet im Actiengarten; Abfahrt von Heilbronn um 3 Uhr; Ankunft in Stuttgart um 9 Uhr 40 Min. Montag, 9. August. Mittagstafel um 12 Uhr in der Festhalle. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vertheilung der ersten 10 Preise auf jeder Festtheile. Hierauf Schlußact des Festes. Abends freie Vereinigung in der Festhalle und in den Reichthausgärten der Stadt.

Berichtigung. In dem Schacht helle unserer letzten Sonntagsbeilage (Nr. 147, 1. Zeil.) sind mehrere Versehen untergelaufen. Zuerst ist in Aufgabe 4 statt der schwarzen Dame auf 4 ein schwarzer König zu setzen, sodann ist in der Aufgäbe zu Nr. 2 durchweg statt des großen deutschen F ein kleines lateinisches f zu lesen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. bis 29. Juni. **Gruppe 1.** Die Hrn. Barone Director Senff u. Vilsch u. Privat v. Sufstedt a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. Legationsrath v. Neumann a. Gerbshald, Rittergutsbes. Wendenburg a. Seeburg. Die Hrn. Kammermusikherren Herbig, Bräuner u. Jäger a. Dessau. Hr. Kreisgerichtsrath Huber a. Demmin. Die Hrn. Kauf. Friedrichs u. Hoppe a. Eöln, Steller a. Berlin, Leutbier a. Leipzig. **Gruppe 2.** Die Hrn. Baron v. Bräckenhofe a. Stettin. Hr. General-Agent Büchauer a. Altenburg. Hr. Rent. Henje u. Sohn a. Freiburg. Hr. Fabrikbes. Moldenauer a. Rathenburg i. Schlefen. Hr. Rittergutsbes. Holtner a. Königsberg. Die Hrn. Directoren Kolberg m. Gem. a. Dresden, Vase a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Reichmann, Lindenthal u. Bernburg, Frank a. Halle, Haute a. Leipzig, Singer a. Ballensiedt, Reichert a. Bernburg, Miller a. Chemnitz, Walter a. Eöln. **Gruppe 3.** Die Hrn. Rittergutsbes. Graf Solms m. Gem. u. Dienerschaft a. Pommern, v. Bendau a. West-Preußen, Silberichlag a. Coschüeb. Hr. Amtmann Hennig a. Wendenburg. Die Hrn. Ingenieure H. Hübner a. Basel, A. Hübner a. London, Leders a. Koflau, Wagenknecht a. Queb-

linburg. Hr. Postdirector Kendt a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Druheim, Prag u. Jacob a. Berlin, Fernhard a. Leipzig, Lange a. Lüneburg, Reagers a. Hoch-Neufeld, Hennemann a. Crefeld, Sella a. Waldheim, Schmann a. Frankfurt, Lippmann a. Dresden. **Gruppe 4.** Hr. Rittergutsbes. Hauptmann u. Rittergutsbes. Kästlich a. Mau. Hr. Banquier Luech a. Bremen. Hr. Redacteur Niemann a. W. Hr. Regiebesitzer Opremann a. Dortmund. Hr. Rent. Charlenbach a. Paris. Hr. Dekan Winter a. Carlsruhe. Die Hrn. Kauf. Epitze, Mühlhausen, Gebr. Kötz a. Vorna, Krebs a. Gröbbsdorf, Dickhoff a. Stuttgart, Burghardt a. Frankfurt, Gietlen a. Trier, Bahjmann u. Hambroge a. Kugeln. Hr. Gymnasiallehrer Kandeke a. Posen. Hr. Commerzrath v. Adolphsen m. Sohn u. Berlin. Die Hrn. Ingenieure Kleem u. Schemdt a. Eöln, Klein a. Straßburg. Hr. Hrn. Kramer Schweifer a. Cassel. Hr. Inspector Behau a. Leipzig. Frau Franzthal m. Gem. a. Petersburg. Hr. Commerzienrath Böhler a. Sondershausen. Hr. Kauf. Karlstein a. Annaberg, Mestiniotti m. Gem. Dirsch, Rebb u. Scholten u. Rehr a. Berlin, Schlingner a. Forchheim, Glisberg, Mainz, Löwenthal a. Leipzig, Kammer a. Reiz, Morgentrotz a. Wand. Hr. Winter a. Magdeburg, v. Jäger a. Eichenach, Nischke, Frankowski, Ge a. Berlin, Nieschowsky a. Bielefeld, Rag a. Mainz, Hizen u. Heide a. Hamburg, Schilling a. Altenburg, Capel a. Landsberg, Kaiser a. Ca. Straß a. Stettin. **Gruppe 5.** Hr. Gastwirth Frau a. Baldenheim. Hr. Gymnasialrath a. Sandersleben. Hr. Rent. Vertalot a. Groß-Ammensleben. Hr. Dr. Martin m. Frau a. Paris. Hr. Rent. Nowajowsky a. St. Petersburg. Hr. Ober-Ingenieur Alberti m. Frau a. Berlin. Frau Lujus m. Koch a. Plantesburg. Hr. Fabrik. Hoffmann m. Frau a. Berlin. Die Hr. Kauf. Viquer a. Brandenburg, Tischner a. Hannover, Starke a. Eberfeld, Wundes a. Koblenz, Bürger a. Aachen, Schönlén a. Havelberg, Guntlach a. Erfurt.

Hallscher Cages-Kalender.

Wittwoch den 30. Juni: **Kirchliche Anzeigen.** In Neumarkt: Ab. 6 Bibelstunden Pastor Hoffmann. **Universitäts-Bibliothek:** Nm. 2-4. **Archaeolog. Museum d. Universität:** Nm. 11-12, Gebäude d. Univers. Biblioth. von **Zoologisches Museum:** Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr. **Standesamt:** Nm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Etage Rathhaus. **Einwohner-Meldeamt:** Expeditionsfunden von Nm. 8-1 u. Nm. v. 3-8. **Mathias Zimmer Nr. 7, 1.** **Städtisches Leihhaus:** Expeditionsfunden von Nm. 7 bis Nm. 1. **Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4. **Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Nm. 9-1. **Reichsstraße 27** **Soar u. Vorhufvereine:** Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße **Vorfeserverammlung:** Nm. 8 im neuen Schützenbau. **Kaufmannverein:** täglich von Nm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtgymnasium **Kaufmann. Verein:** Ab. 8 gr. Braubausg. 9 Englischer Unterrichts. **Kaufmann. Circle:** Ab. 8 1/2, Gesangsstunde im „Cafe David“, rar. links v. Eingang **Dampffessel-Revisions-Verein für Halle u. Umgegend:** Nm. 3 Gereralbau **sammlung in der „Stadt Hamburg“.** **Stenographischer Verein nach Stolze:** Ab. 8 im „Weissen Hof“. **Vienevater-Versammlung:** Ab. 8-10 im „Weissen Hof“. **Jahn'scher Turnverein:** Ab. 8-10 Turnstunde im „Arabische“. **Häppler'scher Verein:** Ab. 7 Übung im Volksschulsaal. **Mannchor:** Ab. 8-10 Übungsstunde in Thiemer's Garten. **Hall. Turnerliedertafel:** Ab. 8 Übungsstunde im „Cafe Royal“. **Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester:** Nm. 4 in Bad Mittelnd (Brunnenfest **Ausstellungen.** G. Uhlig's Kunst- und Musikfest-Ausstellung (Unter-Leipzig **gerir, neben d. „goldn. Löwen“**) ist täglich von Nm. 4 bis Ab. 7 geöffnet. **Kabel's Bade-Anstalt im Fürstenthum. Irisch-römische Bäder:** für Herren **täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr** **Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.** **Bever's Bade-Anstalt** empsiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Bannenbäder.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

29. Juni 1875. **Berliner Fonds-Börse.** **Vergl. Märkliche 84,10.** **Ölms-Mündner 97,50.** **Rheinische 109,50.** **Deutsche Staatsbahn 498,50.** **Lombarden 106,50.** **Defferr. Creditactien 388,—.** **Amerikan. 98,75.** **Preuss. Consolidirte 105,75.** **London: still.** **Berliner Getreide-Börse.** **Weizen (gelber) Juni 190,—.** **September/Oktober 194,50 Mark.** **Roggen. Juni 142,—.** **Juni Juli 141,—.** **Getre./Octr. 146,— Mark.** **Hafer loco 129—165 Mark.** **Hafer. Juni 156,50 Mark.** **Spiritus loco 54,80.** **Juni/Jul 54,70.** **September/Oktober 55,20 Mark.** **Rübel loco 56,50.** **Juni 56,50.** **September/Oktober 59,— Mark.**

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 29. Juni 1875. **Vergl. Märkliche St. Act. 84,30.** **Berlin-Anhalt. St. Act. 98,75.** **Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 80,—.** **Ölms-Mündner St. Act. 99,—.** **Mainz-Ludwigshafen St. Act. 102,30.** **Berlin-Stettiner St. Act. 135,—.** **Oberhessische St. Act. A. C. 138,80.** **Rheinische St. Act. 109,75.** **Junge Rheinische 102,—.** **Norddeutsche St. Act. 33,10.** **Lombarden 106,—.** **Französisch 499,—.** **Deffere. St. Act. 387,—.** **Braunschweig 50,—.** **Dr. Bod.-Erd.-Act. Bank 94,10.** **Darmst. Bank-Act. 125,30.** **Disc.-Comm.-Anth. 151,50.** **Reichsbank-Anth. 141,—.** **Laura hätte 91,50.** **Union-Act. 7,80.** **Luitie Tiefbau —,—.** **Gelsenkirchen 102,50.** **Commercer 91,—.** **London: Schluß fest.**

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Ueber die im Inseratenthell befindliche Annonce der National-Versicherungsgesellschaft in Cassel wird es für den Leser nicht ohne Interesse sein, zu hören, wie Autoritäten z. B. der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in der Beilage seiner Zeitschrift zu Nr. 5 u. 6 über diese Gesellschaft urtheilt. In dem fraglichen Artikel heißt es unter anderem: „Schon lange beschäftigt uns die Frage, wie ist diesem so fühlbaren Mangel (dem zu geringen Capital der kleinen Vereine bei außergewöhnlich großen Verlusten d. N.) am besten abzuhelfen? Dies kann nur durch Anlehnung an einen größeren Versicherungsgesellschaft geschehen, welche durch annehmbare Bedingungen die bestehenden Orts-Verbände in Hülfleistung nimmt und mit ihrem größeren Capital die so oft unzureichenden Mittel der kleineren Verbände ergänzt, namentlich bei vorkommenden Schüben. In jüngerer Zeit wurden neben der als solid und empfehlenswert bekannten, auf Gegenseitigkeit beruhenden National-Versicherungsgesellschaft in Cassel sehr annehmbare Vorschläge in dieser Beziehung unterbreitet, die wir der Beachtung der vereehelichen Verbände vorstehende angelegentlich empfehlen.“

Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

